



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Berufsfachschule Basel

Schuljahr
2018/19



Vorwort	5	Einsatz und Engagement als Gütesiegel
	7	Direktor geht – Direktorin kommt
	12	Stabsübergabe ist erfolgt – erfolgreich

Rückblick	13	Das Schuljahr 2018/19
	27	Abteilung Allgemeinbildung
	31	Abteilung Berufsmaturität
	35	Abteilung Detailhandel
	39	Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe
	43	Abteilung Mode und Gestaltung
	47	Fördern und Beraten
	49	Verwaltung
	53	Couture Ateliers
	57	Schulkommission
	59	Konferenzvorstand
	61	Qualitätsmanagement
	63	Gesundheitsförderung

Schwerpunkt Kompetenz- orientierung	65	Ich bin kompetent. Aber wie unterrichte ich kompetenzorientiert?
	69	Kern der Kompetenzorientierung – Wissen instrumental nutzen

Abschied	73
-----------------	----

Namen und Zahlen	79	Behörden und Organe der Schule im Schuljahr 2018/19
	81	Lehrpersonen
	83	Statistische Angaben
	85	Organigramm Schuljahr 2018/19
	87	Impressum

Einsatz und Engagement als Gütesiegel



Karin Zindel

Direktorin

seit 1. Februar 2019

42 ist die magische Zahl oder schlicht die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens. So zumindest ist es zu lesen in Douglas Adams Science-Fiction-Klassiker *The Hitchhiker's Guide to the Galaxy*. Seit dem Schuljahr 2018/19 weiss ich nun aber mit Sicherheit: Das Höchsterreichte und vielleicht auch nie mehr Erreichbare ist – 45! So viele Dienstjahre zählt das Engagement von Barbara Storari, Kursleiterin und Stv. Abteilungsvorsteherin Mode und Gestaltung. Das Aussergewöhnliche daran: Dies sind nicht etwa simple 45 Jahre im Kanton Basel-Stadt, nein es sind unglaubliche 45 Jahre an der Berufsfachschule Basel – im „Fraueli“.

In diesem Schuljahr wurde unsere Schule erneut mit dem Qualitätslabel Q2E auf Masterstufe ausgezeichnet und zwar mit einer zuvor von keiner anderen Schule erreichten Punktzahl. Darauf können wir stolz sein. Aber das wirklich echte Gütesiegel verleihen uns Menschen wie Barbara Storari. Von ihrem ersten Tag als „Lehrtochter“ (1974 durfte man sie noch so nennen) in der Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in EFZ (damals Damenschneiderin) bis zu ihrem letzten Arbeitstag im Kurs „Nähen individuell“ hat sie stets freudig und mit grossem Herzen für die BFS Basel gearbeitet. Genau das macht unsere Schule zu einer guten Schule – Q-Label hin oder her. Und Barbara Storari ist nicht die Einzige – einzig zwar gemessen

an Dienstjahren, nicht aber im Hinblick auf grosses Engagement: Mein grosser Dank gilt allen Mitarbeitenden der BFS Basel, die mit genau diesem unermüdbaren Engagement das Leben am Kohlenberg prägen und pulsieren lassen – aus Begeisterung für die jungen Lernenden, für die gelernten Fachleute, für die Erwachsenen, die den Schritt zur Erstausbildung wagen und für alle Frauen und Männer, die auf höchstem Niveau das textile Handwerk in Basel hochhalten.

Unter zwei Direktorinnen und zwei Direktoren hat Barbara Storari in ihrer Amtszeit gewirkt und seit dem Frühjahrssemester 2019 musste sie nun auch noch mit mir vorliebnehmen. Der Wechsel in der Direktion hat denn auch - zumindest für die Schulleitung - das Schuljahr 2018/19 geprägt. Im Herbstsemester musste noch vieles aufgegleist oder abgeschlossen, sortiert und übergeben werden, und dies nicht nur im Direktor-Büro sondern auch im Büro der Stv. Direktorin. Für die Neubesetzung des Postens „Stv. Direktor/in“ war uns dann eine gute Lösung wichtiger als eine schnelle. Und so blieb die Stelle für die Dauer eines Semesters unbesetzt. Die fehlenden Stellenprozente in der Schulleitung zwangen uns dazu, Prioritäten zu setzen, Aufgaben interimistisch zu verteilen und über das sonst schon hohe „Übliche“ hinaus einiges zu leisten. Danke, liebe Kolleginnen und Kollegen der

Schulleitung! Ich glaube, es hat niemand bemerkt, wie viel ihr gearbeitet habt, denn alles lief einfach unspektakulär weiter. Dies erachte ich als alles andere als selbstverständlich, aber auch das macht unsere Schule halt eben zu einer guten Schule. Hier gilt mein Dank auch Dominique Tellenbach, der mir als Direktor die Schule in einem solch wohlsortierten Zustand übergeben hat. Danke, lieber Dominique für dein Engagement für die BFS Basel! Den Übergang abschliessend sind wir nun aber alle froh, dass wir mit Corina Gross eine wirklich gute Lösung für meine Nachfolge gefunden haben und wir ab dem neuen Schuljahr wieder in Vollbesetzung wirken können.

Auch wenn alles hinter den Kulissen in unspektakulären Bahnen verlief: Die Palette an neuen Projekten, Aktivitäten, Anlässen und Veranstaltungen war im Schuljahr 2018/19 breit, die behandelten Themen spannend. So präsentiert sich der vorliegende Jahresbericht erneut als informativer und vielseitiger Rückblick. Wollen Sie mehr über Barbara Storari wissen? Dann lesen Sie doch einfach weiter. So werden Sie auch erfahren, wie sich die Lehrpersonen der Abteilung Berufsmaturität via Fake News mit Medienkompetenz auseinandersetzen, welche Rolle die Abteilungen Berufsmaturität und Allgemeinbildung im Digitalisierungsprozess der BFS Basel spielten, welche Wogen die Abteilung Mode und Gestaltung

glättete und welche Auswirkungen die Änderungen auf die Verwaltung hatte, weshalb Lernende und Lehrpersonen der Abteilung Detailhandel für einmal die Rollen tauschten, welchen Herausforderungen sich die Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe zu stellen hatte oder wie die Auszubildenden in den Couture Ateliers der BFS Basel ihr anspruchsvolles Handwerk lernen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung.

Direktor geht – Direktorin kommt



Dominique Tellenbach
Direktor
bis 31. Januar 2019



Karin Zindel
Direktorin
seit 1. Februar 2019

Gemeinsam blicken Dominique Tellenbach und Karin Zindel auf ein ereignisreiches Schuljahr und eine erfolgreiche Stabsübergabe zurück.

Karin Zindel: Lieber Dominique, eine Woche vor Schulschluss musstest du bzw. konntest du dem Kollegium der BFS Basel verkünden, dass du ab Januar 2019 eine neue Herausforderung als Rektor der beiden Gewerblich-industriellen Berufsfachschulen Liestal und Muttenz annehmen und die beiden Schulen zusammenführen wirst. Magst du dich noch erinnern: Wie war das für dich?

Dominique Tellenbach: Das war einerseits natürlich eine grosse Erleichterung, weil ich offenlegen konnte, was passiert – der Bewerbungsprozess dauerte ja eine gewisse Weile und ich war froh, mit dieser Information an die Öffentlichkeit zu gehen, es nahm Druck weg. Gleichzeitig war ich wehmütig, denn ich habe ja eine ganz tolle Schule und viele interessante, professionelle, engagierte und auch herzlich-liebe Menschen kennengelernt am Kohlenberg. Mich von ihnen zu trennen würde der grösste Schritt sein. Das fiel mir schwer, und das belastete mich auch in diesem speziellen Moment.

Wann hast du dich, liebe Karin, für eine Kandidatur als Direktorin entschieden, und welches waren deine Beweggründe?

Karin Zindel: Mit der Frage, was ich mit 50 beruflich machen und welchen Weg ich für die nächsten Jahre einschlagen möchte, mit dieser Frage habe ich mich

bereits vor deiner Ankündigung schon einige Zeit auseinandergesetzt. Dabei kam die Option „Direktorin der BFS Basel“ in meinen Gedankenspielen natürlich gar nicht vor. Ich ging davon aus, dass dieser Posten bis auf weiteres nicht zur Diskussion stehen würde. Der Gedanke „Direktorin einer Berufsfachschule zu werden“ war jedoch ein durchaus mögliches Szenario. Was vor sechs Jahren für mich noch kein Bedürfnis war, ist inzwischen zu einem echten Herzenswunsch herangewachsen: Ich bin bereit, in die direkte Linie zu stehen und ich möchte auch letztverantwortlich, gemeinsam mit der Schulleitung, eine Schule mit all ihren Lernenden, Lehrenden und weiteren Mitarbeitenden zum Erfolg führen. So konkret wusste ich dies aber erst nach einer intensiven Sommerpause. Davor hatte ich ja noch keinen Druck, meine Laufbahngedanken fertig zu denken. Ich fühlte mich nach wie vor sehr wohl in meiner Funktion als Stv. Direktorin und die BFS Basel mit den von dir so trefflich beschriebenen Menschen zu verlassen, war eh undenkbar. Und jetzt? Jetzt habe ich „dr Füfer und s Weggli“ und das ist natürlich die schönste aller Varianten. Allerdings muss ich gestehen, der Entscheid, definitiv als interne Bewerbung ins Rennen zu gehen, hat mich doch auch ein bisschen Mut gekostet.

Im Gegensatz zu dir konnte ich meine Kandidatur von Beginn weg offen legen. Als dann im Oktober bekannt wurde, dass ich deine Nachfolge antreten werde, begann für uns beide eine intensive Zeit des Übergangs. Wie hast du dein letztes Semester an der BFS Basel erlebt?

Dominique Tellenbach: Drei Emotionen dominieren in der Erinnerung: Vorfreude auf das Neue, Wehmut wegen des bevorstehenden Abschieds – und Anspanntheit durch die Doppelrolle. Ich setzte mich in diesem letzten Semester bereits mit meiner neuen Aufgabe auseinander und leistete erste Beiträge, während ich an der BFS Basel meinen Job weiterhin erfüllte. Die relativ lange Zeit des Übergangs war dann auch eine Phase des Abschiednehmens, und das fiel mir ja wie gesagt nicht leicht, denn die BFS Basel ist wirklich eine tolle Schule. Entsprechend herausfordernd war es auch zu erklären, weshalb ich die neue Aufgabe annahm, und nicht alle verstanden den Entscheid. Das galt es auszuhalten. Gleichzeitig, und das gehört auch dazu, hinterfragte ich mich in dieser Zeit manchmal selbst. Insgesamt also eine ambivalente Phase, mit einigen Auf und Abs. Der Schnitt nach dem Wechsel im Januar 2019 war dann aber sehr klar. Ich war voll und ganz am neuen Ort und damit beschäftigt, mich einzuarbeiten in das Neue.

Du warst ja eine lange Zeit als Stellvertretende Direktorin an der Schule – war der Anfang für dich in der neuen Rolle überhaupt eine Änderung?

Karin Zindel: Auf den ersten Blick könnte man meinen, der erste Februar fühle sich gleich an wie der 31. Januar. Aber dem war überhaupt nicht so. Beratend oder letztverantwortlich entscheidend? Ja, das ist wirklich eine neue Aufgabe. Natürlich war der Einstieg für mich in vielen Belangen ein Heimspiel. Wenn ich nur daran denke, dass du nebst den Herausforde-

rungen deiner neuen Stelle diese auch noch mit all den neuen Menschen angehen musst, so kannte ich doch zumindest schon alle 170 Mitarbeitenden mit Namen. Auch wusste ich, dass ich eine gut aufgestellte Schule mit engagierten Leuten und einer hervorragenden Schulleitung übernehme. So lief der Schulbetrieb einfach in ruhigen und geordneten Bahnen weiter. Für die Lernenden war die Veränderung wohl kaum spürbar, auch wenn der Wechsel vom A011 ins A004 für mich nicht ganz so frei von Turbulenzen verlief. Insbesondere im Herbstsemester – als wir beide noch im Haus waren – entstand manch diffuse Situation, in der ich alles andere als rollenklar war. Bei jedem Anliegen musste ich herausfinden, ob ich jetzt als stellvertretende Direktorin oder als künftige Direktorin angesprochen werde. Oder: In welcher Funktion habe ich jetzt grad geantwortet? Die „Kann/darf/soll/muss-ich-schon-Phase“ war nicht nur für mich anstrengend. Aber dies ist jetzt zumindest klar: Ich kann, darf und muss. Den Mitgliedern der Schulleitung möchte ich für ihre Unterstützung in dieser Zeit einen ganz grossen Kranz winden. Auch weil meine bisherige Funktion als Stv. bis Ende Schuljahr unbesetzt blieb, mussten sie ein hohes Mass an zusätzlichen Stunden leisten. Ohne ihr Mittragen hätte der Übergang nie so gut geklappt. Vielen Dank, liebe Schulleitung! Und jetzt? Bewegt sich ein Rädchen im System, kommt das ganze System in Bewegung – auch wenn es so scheint, als bliebe alles beim Alten. Die BFS Basel ist jedoch ausreichend stabil unterwegs, um dies als Chance zu nutzen. Darauf und auf meine neuen Aufgaben freue ich mich sehr.



Und apropos neue Aufgaben: Natürlich werde ich meine bisherigen Aufgaben auch ein bisschen vermissen. Nach 20 Jahren Unterrichtstätigkeit wird es mir zu Beginn wohl etwas komisch vorkommen, zu 100 Prozent am Bürotisch zu sitzen. Die Arbeit mit den jungen Menschen und meine Begeisterung fürs Fach Allgemeinbildung sowie das Coaching im Begleiteten Lernen waren stets ein wichtiger Teil meines Berufslebens. Als Direktorin werde ich künftig sicher davon profitieren, dass ich in meiner Funktion als pädagogische Leiterin bisher mit vielen Lehrpersonen projekt- und funktionsbezogen zusammenarbeiten durfte, so zum Beispiel mit den Klassenlehrpersonen, den Mentorinnen und Mentoren, den Fachgruppenleitungen und den Praxisberaterinnen und Praxisberatern oder auch mit den neuen Lehrpersonen bei deren Einführung. Der Schwerpunkt Professions- und Unterrichtsentwicklung wird nun ab dem 1. August 2019 an meine Nachfolgerin Corina Gross übergehen. Ich freue mich sehr auf sie. Mit ihrer einnehmenden Art und ihrer hohen fachlichen Kompetenz weiss ich meine „alten“ Aufgaben und meinen immerwährenden Anspruch an zeitgemässen Unterricht in guten Händen und kann beruhigt loslassen.

Und bei dir, lieber Dominique, als ich hörte, wohin es dich zieht, da hatte ich mich als erstes schon auch gefragt: „Ist das nicht dasselbe in grün bzw. einfach im Baselland statt in der Stadt?“

Dominique Tellenbach: Eine berechtigte Frage, die mir ein paarmal gestellt wurde. Die Antwort ist ganz

klar: Nein, es ist nicht dasselbe. Die Zusammenlegung der beiden Gewerblich-industriellen Berufsfachschulen von Muttenz und Liestal ist nichts weniger als ein Jahrhundertprojekt. Die GIB Muttenz ist 121 Jahre alt, die GIB Liestal 145 Jahre. Und am 1. August 2020 gehen sie auf in einer neuen, gemeinsamen Organisation. Diese Fusion mitzugestalten, dabei auch ein neues Schulhaus zu bauen für 300 Angestellte und über 3'000 Lernende und in diesem Zug die Berufsbildung der Zukunft ein Stück weit zu antizipieren und sich zu überlegen, wie die einzelnen Berufe aussehen in zehn Jahren oder in fünfzehn – so eine Chance hat man in einem Berufsleben nur einmal. Die neue Schule wird ein Leuchtturm sein für die Berufsbildung. Es ist ein sehr grosses Projekt. Dass ich es anpacken darf, ist eine riesige Freude. Es spornt mich an und gibt mir Energie. Natürlich, und das ist kein Geheimnis, wäre es noch ein bisschen passender gewesen, wenn es erst in fünf Jahren gekommen wäre. Aber solche Chancen kann man sich nicht aussuchen – man kann sie nur packen. Die Vision, ein Berufsbildungszentrum mit überregionaler Ausstrahlung aufzubauen, hat mich einfach sehr gereizt.

Apropos Vision: Welche Vision hast du für die BFS Basel? Wo siehst du die hauptsächlichlichen Entwicklungen, die grossen Linien, die zukünftigen Tendenzen?

Karin Zindel: Meine Vision? Ich möchte mit unserer Schule einen Ort schaffen, der das Lernen für alle ermöglicht und da müssen wir uns auch Fragen stellen, wie wir Menschen mit wenigen Deutschkenntnissen

integrieren können; welches Angebot wir Erwachsenen ohne Ausbildung auf der Sekundarstufe II bieten können; wie wir die Leute für eine Berufsmaturität gewinnen können und wie wir unsere Freude am Lernen weitergeben können.

Die Vision! Das ist ein grosses Wort. Gerne denke ich in etwas kleineren, handlicheren Dimensionen. Wichtig ist mir auf jeden Fall, dass wir eine Schule sind, wohin die Menschen auch die nächsten 140 Jahre gerne kommen und immer wieder kommen. Da gehört es selbstredend dazu, dass wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern wachsam und agil die Zeichen unserer Zeit erkennen und entsprechende Angebote schaffen, um so bei uns im Haus berufliches und privates, lebenslanges Lernen zu ermöglichen. So ist etwa – um nur ein Beispiel hervorzuheben - die Weiterentwicklung unserer Produkte im Bereich des Textilen Handwerks in vollem Gange. Das wird wirklich attraktiv – noch attraktiver als bisher! Gerade in der zunehmend digitalisierten Welt gilt es für mich, diese Werte hoch zu halten. Oder mit Blick auf die berufliche Grundbildung bin ich sicher, dass wir es in den nächsten fünf Jahren schaffen, die Schlagwörter Kompetenzorientierung, Digitalisierung und Selbstorganisiertes Lernen so konkret zu fassen, dass sie zur selbstverständlich gelebten Praxis werden. Und dann liegt es in der Natur einer Berufsfachschule, dass wir uns intensiv mit den Entwicklungen in den Berufen befassen. In naher Zukunft denke ich da vor allem an die lernortübergreifende Umsetzung der anstehenden Bildungsrevisionen im Detailhandel und bei den Sozialen Berufen.

Dein Vorhaben ist ja nicht gerade klein und eine Fusion ist immer mit kniffligen Situationen verbunden. Welche Gedanken prägen dein Handeln, wenn du an die Zukunft des Berufsbildungszentrums Baselland denkst?

Dominique Tellenbach: Als Erstes denke ich an die Mitarbeitenden, denn sie sind in diesem Prozess zentral. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, grösstmögliche Partizipation zu ermöglichen bei der Zusammenführung der beiden Schulen, trotz drei Standorten, drei Kulturen und fast 300 involvierten Personen. Das zu ermöglichen, ist herausfordernd und braucht einiges an Denkarbeit. Als Zweites ist mir wichtig, die Entwicklung in den Berufsfeldern zu antizipieren und die richtigen Entscheide zu fällen, was unsere künftige Ausrichtung angeht. Wie arbeitet eine Automobil-Mechatronikerin in zehn Jahren? Welche Rolle spielt die Digitalisierung in den Bauberufen? Solche Fragen. Und daraus abgeleitet: Wo gibt es noch Chancen und Potenziale, welche Ansprüche und Bedürfnisse haben die Betriebe und Verbände jenseits der beruflichen Grundbildung? Ich bin sicher, dass die berufliche Weiterbildung in Zukunft an Wichtigkeit gewinnen wird. Wir sollten in der Lage sein, für jede Phase des Berufslebens ein passendes Bildungsangebot zu offerieren. Das gilt für den Berufseinstieg (auch von Erwachsenen) bis zur Tertiärstufe (Höhere Fachschulen, Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen). Dort sehe ich grosse Entwicklungsmöglichkeiten. Und als Drittes ist es mir wichtig, ein neues Schulhaus zu entwerfen, das den Lehr- und Lernmethoden von morgen und übermorgen gerecht wird und das Neues ermöglicht.

Stabsübergabe ist erfolgt – erfolgreich



Ulrich Maier

Leiter Mittelschulen und Berufsbildung,
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Karin Zindel: Wenn du nun noch einmal kurz zurück schaust: Du warst vielleicht nicht so lange an der BFS Basel wie alle erwartet hätten, dennoch konntest du einiges bewegen und gestalten. Worauf bis du am meisten stolz? Und gibt es etwas, dass du vielleicht sogar an deinem neuen Arbeitsort mit einbauen möchtest?

Dominique Tellenbach: „Stolz“ ist nicht ganz richtig gesagt, denn das, was mir am wichtigsten ist hervorzuheben, sind die diversen beruflichen Weiterbildungsangebote, die wir entwickelt haben: den speziell auf Erwachsene zugeschnittenen Berufsabschluss in der Hauswirtschaft, die Berufsprüfung „Detailhandelsspezialist mit eidg. Fachausweis“ und die Neuaufstellung der vielen verschiedenen Kurse in der Abteilung Mode und Gestaltung. Auch die Weiterentwicklung des Lehrgangs „Frühe sprachliche Förderung“ und die Akkreditierung der Höheren Fachschule Kindererziehung (beides ist noch nicht abgeschlossen) gehören dazu. Lebenslanges Lernen ist mir wie gesagt ein grosses Anliegen. Es ist mein Bestreben, dass die Berufsfachschulen hier pionierhaft und nachhaltig wirken, und mit den beschriebenen Angeboten arbeiten wir in diese Richtung. Aber stolz darauf kann ich nicht alleine sein, denn all das war nur möglich dank dem grossen Engagement von ganz vielen Kolleginnen und Kollegen. Bildungsformate gelingen dank Lehrpersonen, dank ihrer Bereitschaft, ihr Wissen weiterzugeben und sich auf neue Formate einzulassen. Und dank Vorgesetzten, die weitsichtig agieren, ihr Berufsfeld kennen und Ansprüche aus der Praxis aufnehmen können. Das

braucht viel Kopf-, Konzept-, Kontakt- und Herzarbeit. Und an der BFS Basel habe ich reichlich davon gefunden. Meine Erfahrungen aus diesen Prozessen werden mit Sicherheit in meine aktuelle Tätigkeit einfließen.

Karin Zindel: Nun, lieber Dominique, ich danke dir ganz herzlich - nicht nur für deine offenen Antworten hier, sondern vor allem für die letzten dreieinhalb Jahre. In diesen hast du dich mit Herz und hohem Engagement für die Anliegen der Berufsfachschule Basel eingesetzt. Auch in Zukunft werden sich unsere Wege immer mal wieder kreuzen. Auf unsere bikantonale Zusammenarbeit freue ich mich. Im Namen der Schulleitung, dem Kollegium und den Mitarbeitenden der Verwaltung wünsche ich dir alles Gute für dein Grossprojekt und viel Erfolg.

„Dominique Tellenbach übergibt die BFS Basel in hervorragendem Zustand an seine Nachfolgerin Karin Zindel. Die Schule ist strategisch, personell und organisatorisch bestens aufgestellt. Somit kann die Schule auch bei anspruchsvollen Aufgaben, die anstehen, wie beispielsweise Digitalisierung oder grosse Veränderungen in den Berufsfeldern, zuversichtlich in die Zukunft blicken.“ Diese Sätze habe ich bei der Stabsübergabe an Karin Zindel im vergangenen Jahr formuliert. Sie haben sich bewahrheitet und die neue Direktorin hat bereits ihre Akzente setzen können, an Aufgaben und Herausforderungen mangelt es ja nicht.

Herausgreifen möchte ich das Thema Strukturwandel in den Berufen, wo der Detailhandel nach wie vor mit einem fundamentalen Struktur- und Technikumbruch zu kämpfen hat. Das Berufsbild ist folglich ebenso im Umbruch, die Branche ist gefordert, weiterhin adäquat und bedarfsorientiert auszubilden. Demgegenüber bleibt das Thema der Betreuung die grosse gesellschaftliche Herausforderung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Mit dem neuen Tagesbetreuungsgesetz verfolgt Basel-Stadt in bewährter Weise einen fortschrittlichen Kurs. Die Verfügbarkeit von Ganztagesbetreuung ist heute politisch kaum noch umstritten. Diese aber auch bereitzustellen, braucht neben den Finanzierungsstrukturen vor allem Fachfrauen und –männer, die eine moderne und qualitativ hochstehende Betreuung gewährleisten können. Hier spielt die BFS Basel eine ganz entscheidende Rolle. Mit den Lehrbetrieben sichert sie eine hochstehende Ausbildung. Was aber gerade in diesem Berufsfeld – wie in allen Betreuungsberufen – eine enorme Herausforderung darstellt, ist die Frage, wie die Verweildauer von Fachpersonal in diesen Berufen

erreicht werden kann. Nur über die Erhöhung der Anzahl Ausbildungsplätze wird der Fachkräftebedarf im Bereich Betreuung und Pflege nicht gedeckt werden können.

Bezüglich der Digitalisierung stehen mit der Einführung des Noten- und Absenzttools für die Schulen der Sekundarstufe II und der Frage, wie die Berufsfachschulen in den verschiedenen Branchen mit *bring your own device* umgehen, Neuerungen an, die das Rollenverständnis im Unterricht, die Art und Weise, wie gelernt und gelehrt wird, stark beeinflussen und verändern werden. Hier ist die BFS Basel auf gutem Wege, die Herausforderungen sind erkannt und werden systematisch angegangen.

Die Umwälzungen im Weiterbildungsbereich und bei den öffentlichen Kursen haben in den vergangenen beiden Jahren viel Unsicherheit und einiges öffentliches Interesse hervorgerufen. Es zeigt sich, dass die befürchteten Verluste nicht eingetreten sind. Das neu konzipierte Angebot trifft auf hohes Interesse und die preislichen Anpassungen finden Akzeptanz. Hier hat die Schulleitung hervorragende Arbeit geleistet, umfassend kommuniziert. Karin Zindel kann auf dieser Basis die Weiterbildung an der BFS Basel mit ihrem Team in die Zukunft führen.

Somit hat sich bewahrheitet, dass die BFS Basel bestens aufgestellt ist, die neue Direktorin hat den Stab sicher übernommen. Dahinter steht die BFS als Ganzes, die Personen, die die Schule durch ihre tägliche Arbeit und ihr Engagement tragen. Ihnen gilt mein Dank!



Karin Zindel

26.06.2018

Rücktritt von Dominique Tellenbach als Direktor

Der 26. Juni 2018 fällt zwar noch aufs Schuljahr 2017/2018 und hat somit in diesem Jahresbericht im Grunde nichts verloren, weil dies aber ein fürs Schuljahr 2018/2019 prägender Moment war, ist er hier dennoch festgehalten: An der Schulkonferenz gab Dominique Tellenbach, Direktor der BFS Basel, seinen Rücktritt auf Ende Januar 2019 bekannt. Auf den Semesterwechsel nahm er die neue Herausforderung als Rektor der beiden Gewerblich-industriellen Berufsfachschulen Liestal und Muttenz an.

08.2018

Das Junge Theater Basel im Schulzimmer

Mit einem 45-Minuten-Power-Theater hat das Junge Theater Basel ein Stück kreiert, das unter aktivem Einbezug der Lernenden an der BFS Basel direkt im Klassenzimmer umgesetzt wurde. Wichtige und aktuelle Themen der jungen Lernenden wurden angesprochen: Drei junge Frauen berichten im Stück, wie sie sich über Hasskommentare, blöde Anmache und hirnlose Reaktionen in Social-Media-Kanälen nerven und wie sie darunter leiden. Wie sie witzig, böse und frech gegen solche Tendenzen ankämpfen, unflätige

Reaktionen aber auch provozieren, um sie zu entlarven. Ein tolles Projekt, das hoffentlich noch lange weiter läuft.

06.08.2018

Orientierung 1

Funktionieren alle Logins? Wie kommt man zu einer Kopierkarte? Was darf von der Mentorin/vom Mentor erwartet werden? Zu welcher Abteilung gehört man und wer ist wohl auch noch neu? Passt der Schlüssel? Wann kommt der Vertrag? Wo befinden sich das Sekretariat und die IT-Abteilung und wie füllt man die Schulbesuchsliste korrekt aus? Solche Fragen wurden den zwölf neuen Lehrpersonen und den acht Studierenden der FHNW an der Einführungsveranstaltung eine Woche vor Schulbeginn von Direktor Dominique Tellenbach, der Stv. Direktorin Karin Zindel und der Leiterin der Verwaltung Olivia Wyss beantwortet.

06.08.2018

Didaktische Starthilfe

Lehrpersonen im berufskundlichen Unterricht starten ihre neue Tätigkeit stets mit viel Berufserfahrung und Engagement, in der Regel aber noch ohne Unterrichtserfahrung. Da sie ihre Ausbildung zur Berufsfachschullehrperson erst im zweiten Anstellungsjahr beginnen, organisiert die BFS Basel an vier Abenden eine didaktische Starthilfe für sie, angeleitet von



Beatrice Schmid, ihrerseits Lehrerin, Praxisberaterin und Stv. Abteilungsvorsteherin Detailhandel. Auch in diesem Jahr beschrieben die vier Teilnehmenden den Kurs als äusserst hilfreich, wenn nicht sogar überlebenswichtig.

07.08.2018

Planungstag der Schulleitung

Bereits zum vierten Mal trafen sich die Mitglieder der Schulleitung am Dienstag der letzten Sommerferienwoche zum gemeinsamen Planungstag. Die gesamtschulischen Jahresziele 2018/2019, gestützt auf den Masterplan 2017–2022, wurden schon im Juni verabschiedet. Nun galt es, die Umsetzung zu planen, Meilensteine und Termine zu fixieren und zu besprechen, welche der Fragestellungen in einem sogenannten Themenblock gemeinsam und fokussiert bearbeitet werden. Aufgrund des Wechsels in der Direktion wurde zur Entlastung der Schulleitung auch geklärt, welche Ziele um ein Jahr zurückgestellt werden.

10.08.2018

Präsenztage

Inzwischen ist er zu einer Selbstverständlichkeit geworden: Der Präsenztage vor Schulbeginn. An der für alle Lehrpersonen obligatorischen Veranstaltung fanden die ersten Abteilungskonferenzen, die letzten Absprachen in den Klassenteams und ein gemeinsa-

mer Stehlunch statt. Das Material für die neuen Lernenden wurde bereitgestellt und alles vorbereitet für den kommenden Montag.

13.08.2018

Erster Schultag

Die BFS Basel startete reibungslos und unspektakulär mit insgesamt 1871 Berufslernenden in das neue Schuljahr. Davon waren 705 im ersten Lehrjahr. Sie verbrachten den Vormittag nach der offiziellen Begrüssung durch Direktor Dominique Tellenbach und die Abteilungsleitungen mit ihrer Klassenlehrperson. Am Nachmittag startete der reguläre Berufsfachschulunterricht.

13.08.2018

Pilotprojekt BYOD

Im Schuljahr 2018/19 haben zwei Klassen der Berufsmaturität nach der beruflichen Grundbildung (BM2) und drei Lehrpersonen der Abteilung Allgemeinbildung mit ihren Klassen einen Versuch mit *bring your own device* (BYOD) durchgeführt. Dabei ist es darum gegangen, erste Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse zu gewinnen für den weiteren Verlauf der digitalen Transformation an der BFS Basel. Das Pilotprojekt wird weitergeführt und die Erfahrungen fliessen in das Kompetenzraster zur Digitalisierung ein.



01.09.2018

Schnitzeljagd durch die Mediothek

Auf dem Handy ein Quiz lösen, Ton- und Bildaufnahmen machen und dabei auch noch das Wichtigste über die vielseitigen Rechercheangebote in der Mediothek der BFS Basel lernen? Das funktioniert mit einer Actionbound-Klassenführung hervorragend. Seit September 2018 können die interaktiven Mediothekseinführungen in der BFS-Mediothek gebucht werden. Mit der Actionbound-App auf dem Smartphone bewegen sich die Lernenden in einer vom Mediotheksteam massgeschneiderten Online-Schnitzeljagd in Gruppen durch die Regale. Die Mediothekarinnen passen die Aufgaben für die Online-Führung in Absprache mit der Lehrperson individuell an. So lernen die neuen Berufslernenden die Mediothek kennen und erfahrene Klassen können auf gleiche Weise eine thematische Recherche verfolgen.

12.09.2018

Orientierung 2

Neueintretende Lehrpersonen arbeiten von Beginn weg in ihrer Fachgruppe mit und nehmen an den Abteilungskonferenzen teil. Von weiteren Verpflichtungen sind sie noch weitgehend befreit. Dies ändert sich ab dem zweiten Anstellungsjahr. Im September fand auch in diesem Jahr die gesamtschulisch organisierte Orientierung 2 statt, die über unsere Quali-

tätsansprüche in der Unterrichtsentwicklung aufklärt (Feedback Lernende, Hospitationen, MAG, Portfolio, Anstellungsverfahren). Im zweiten Teil erhielten die Teilnehmenden eine Actionbound-Einführung in die Mediothek als vielseitigen Lernort.

19.09.2018

Info-Markt für neue Lernende und ihre Eltern/ Erziehungsberechtigten

In diesem Jahr fand die Informationsveranstaltung für die Lernenden des 1. Lehrjahres und deren Eltern/ Erziehungsberechtigte zum ersten Mal gesamtschulisch organisiert im Theatersaal statt. Während drei Stunden standen die Mitglieder der Schulleitung und Fachgruppenleitungen zusammen mit Vertreterinnen der Lehraufsicht den zahlreich Interessierten an den Ständen zum Beruf, zur Berufsmaturität und Allgemeinbildung, zu Förder- und Weiterbildungsangeboten der BFS Basel für Fragen zur Verfügung.

24.-28.09.2018

Information zur Weiterbildung 2020

Das Bundesgesetz über die Weiterbildung (WeBiG) verpflichtet staatliche Anbieter von Weiterbildung, also auch die BFS Basel, zur Erhebung von mindestens kostendeckenden Tarifen. Die der Weiterbildungskurse aus den Bereichen Textil und Hauswirtschaft mussten deshalb angepasst werden. Im September

wurden die Kursteilnehmenden und die Öffentlichkeit über die neue Kostenstruktur informiert. Im Anschluss standen Direktor Dominique Tellenbach und Judith Strub, Abteilungsvorsteherin Mode und Gestaltung, eine Woche lang den Kursteilnehmenden zwei Mal am Tag für Fragen zur Verfügung. Nach der Kommunikation konnten die Anregungen der Kursteilnehmenden offen eruiert werden und zusammen mit den Ideen der engagierten Kursleiterinnen entstand für den August 2019 ein attraktives und vielseitiges Programm. Mehr dazu im Bericht der Abteilung Mode und Gestaltung auf Seite 43.

15.10.2018

BFS Basel als Partnerschule der FHNW

Nach den positiven Rückmeldungen von den Praxislehrpersonen der BFS Basel, die Studierende im Rahmen des Partnerschulprojektes begleitet haben, aber vor allem auch von Seiten der Studierenden selbst, ist das Projekt Partnerschule in den Regelbetrieb überführt worden und somit haben im Schuljahr 2018/19 erneut acht Studierende ein Jahr an der Partnerschule BFS Basel verbracht und so einen Teil ihrer Ausbildung zur Lehrperson für Maturitätsschulen bei uns absolviert.

15.10.2018

Wahl von Karin Zindel zur neuen Direktorin

Am ersten Tag nach den Herbstferien wurde bekannt: Karin Zindel wird neue Direktorin der BFS Basel und tritt ihre neue Funktion am 1. Februar 2019 an. Im Statement von Ulrich Maier, Leiter Mittelschulen und Berufsbildung, war zu lesen: „Karin Zindel kennt die BFS Basel bestens aus ihrer jetzigen Rolle [als Stv. Direktorin]. Mit ihrer Berufung zur Direktorin ist die Kontinuität in den anstehenden Projekten wie zum Beispiel zur Neugestaltung der Weiterbildung und Digitalisierung gesichert. Karin Zindel ist eine Frau der Berufsbildung und bringt grosse Erfahrung und Systemkenntnisse auf diesem Gebiet mit. Die BFS Basel kann so mit einer profilierten und schulerfahrenen Direktorin in die Zukunft gehen.“ Mit diesem Tag begann zugleich der Rekrutierungsprozess für die neu zu besetzende Stelle des/der Stv. Direktor/in und eine intensive Zeit der Übergabe innerhalb von drei Monaten.

17.10.2018

Schulinterne Weiterbildung der Klassenlehrpersonen

Die Klassenlehrpersonen der BFS Basel sind verpflichtet, jährlich im Umfang von acht Stunden an thematisch auf ihre Funktion ausgerichteten, schulinternen Weiterbildungen teilzunehmen. In diesem Jahr befassten sich alle in Zusammenarbeit mit der



Präventionspolizei der Stadt Basel mit der Frage, wie man als Lehrperson intervenieren kann, wenn in einer Klasse Mobbingtendenzen festgestellt werden. Die Wahlmodule hiessen in diesem Jahr: Extremismus und Radikalisierung, Umgang mit drohendem Lehrabbruch, Body-Mind: Gesund bleiben im Job und effiziente Erstgespräche mit Tiefgang führen.

18.-20.10.2018

Couture Ateliers an der Berufsmesse

An der Berufs- und Weiterbildungsmesse Basel vom 18. – 20. Oktober 2018 präsentierten sich die Couture Ateliers der BFS Basel an einem gemeinsamen Stand mit dem Couture- und Schneiderinnen Verband Region Basel. Fachpersonen und Ausbilderinnen gaben Auskunft über das vielseitige Handwerk und die abwechslungsreiche dreijährige berufliche Grundausbildung Bekleidungsgestalter/in EFZ. Interessierte Besucherinnen und Besucher konnten mit Unterstützung der Lernenden der Lehrwerkstatt eine Street-Bag nähen. Ein Grossteil der zwölf Lehrstellen mit Beginn im August 2019 kam unter anderem dank diesem Erstkontakt zustande. Wirklich ein erfolgreicher Anlass.

22./23.10.2018

Klausur der Fachgruppenleitungen

Die Fachgruppenleitungen der BFS Basel starteten in

ihre schulinterne Weiterbildung zum kompetenzorientierten Unterrichten und Prüfen mit einer zweitägigen Klausur ausser Haus. Didaktisch versiert begleitet wurde der Jahreskurs durch Daniel Schmuki, Dozent am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB. Wie kann der Unterricht an die Lebenswelt der Lernenden anknüpfen? Wie können die Erfahrungen der jungen Berufsleute produktiv genutzt und sinnstiftend erweitert werden, so dass sie in der Lage sind, berufliche Handlungssituationen kompetent zu meistern? Welche Instrumente müssen zum zentralen Lerninhalt werden, damit der Transfer auf neue Situationen möglich wird? Mit solchen und ähnlichen Fragen setzten sich die Teilnehmenden theoretisch auseinander und setzten die neuen Erkenntnisse sogleich in einer Sequenz aus ihrem eigenen Unterricht praktisch um.

24.10.2018

Rezertifizierung Q2E

An der Re-Zertifizierung für das Qualitätslabel Q2E erhielt die BFS Basel im Oktober 2018 von den Auditoren Bestnoten. Bereits im November 2015 wurde die BFS Basel anlässlich der letzten Re-Zertifizierung mit dem damals neu geschaffenen Q2E-Prädikat „Master“ ausgezeichnet Dies machte uns sehr stolz und das Ziel für die Re-Zertifizierung 2018 war deshalb selbstverständlich: Wir wollten uns dieses Prädikat nochmals verdienen! Ganze sechs der neun bewerteten Dimensionen wurden mit der höchsten

Stufe 4 „excellent“ beurteilt! Eine solche Bewertung haben die beiden langjährigen, erfahrenen Auditoren bisher noch an keiner einzigen anderen Schule vorgenommen. Wir dürfen also - mit einem herzlichen Dank an alle Mitwirkenden - weiterhin sehr stolz auf unsere Schule sein.

30.10.2018

Leitung pädagogischer Kooperation im Team

Gemäss ihrer Funktionsbeschreibung müssen alle Fachgruppenleiterinnen und Fachgruppenleiter der BFS Basel die Weiterbildung „Leitung pädagogischer Kooperation im Team“ besuchen bzw. die entsprechenden Kompetenzen nachweisen können. Die erste Gruppe schloss die fünftägige schulinterne Weiterbildung im Schuljahr 2015/0916 ab und die zweite Gruppe nun im September 2018. Somit haben nun alle 26 Fachgruppenleitungen ihr methodisches Repertoire erweitert und sich gemeinsam mit den Fragen rund um die Problematik des lateralen Führens auseinandergesetzt.

11.11.2018

Forum Betreuung

Bereits zum zweiten Mal fand im November 2018 das Forum Betreuung statt. Organisiert und gestaltet wurde der Anlass in enger Zusammenarbeit mit der OdA Soziales beider Basel. Gut 50 Interessierte

trafen sich zum Thema „Betreuung im interkulturellen Dialog“. Die Haltung zu grundlegenden kulturellen Dimensionen wie Familie, Freundschaft, Geschlecht oder die Frage, wem gegenüber der Mensch die grösste Verpflichtung hat, wurden diskutiert und visualisiert. Die Ergebnisse konnten anschliessend mit den Statements angehender Fachfrauen/Fachmänner Betreuung verglichen werden, denn das gleiche Programm wurde vorgängig mit einigen Klassen durchgeführt. Fokus in den Workshops waren die interkulturelle Kommunikation, verschiedene Erziehungskulturen, die Chancen interkulturell zusammengesetzter Teams und das Bewerbungsverfahren mit Lernenden mit Migrationshintergrund. Das Forum Betreuung wird auch im nächsten Jahr stattfinden.

28.11.2018

Lehrling des Jahres 2018

Bereits zum zehnten Mal kürte der Gewerbeverband Basel-Stadt den „Lehrling des Jahres“. Insgesamt bewarben sich 58 angehende Berufsleute mit einem Lehrvertrag in Basel-Stadt und Baselland. Unter den zehn Finalistinnen und Finalisten kämpften auch drei Lernende der BFS Basel um den Titel: Valon Duraku (Detailhandelsfachmann EFZ), Viviane Hardegger (Fachfrau Betreuung EFZ, Fachrichtung Kinder) und Marc Christian Kaiser (Bekleidungsgestalter EFZ, Fachrichtung Damenbekleidung). Herzliche Gratulation zu dieser hervorragenden Leistung.



01.01.2019

Verabschiedung von Dominique Tellenbach als Direktor

Nach dreieinhalb Jahren verabschiedete sich Dominique Tellenbach als Direktor der BFS Basel am 10. Januar 2019 vom Kollegium und weiteren geladenen Gästen. Er bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und übergab den Stab symbolisch an seine Nachfolgerin Karin Zindel weiter. Mit lobenden Worten und guten Wünschen wurde Dominique Tellenbach von Schulleitung, Konferenzvorstand, Schulkommission und Ueli Maier, Leiter Mittelschulen und Berufsbildung Erziehungsdepartement Basel-Stadt, verdankt und offiziell verabschiedet.

16.01.2019

Präsentation der Projekte des Scheidegger-Thommen-Fonds

Einen anregenden Überblick in ihrer Bildungsreisen boten acht Klassen der BFS Basel an der Ausstellung der Projekte des Scheidegger-Thommen-Fonds. Sie posierten zum Beispiel auf den Strassen von Mailand als Models, führten in Edinburgher Apotheken Preisvergleiche durch oder entwickelten Lernvideos zum Bankensystem Londons. Bekannte, Freunde und Eltern, Berufsbildner/innen und Lehrpersonen informierten sich am gutbesuchten Anlass und durften dazu schottisches Shortbread, Wie-

ner Apfelstrudel und andere Spezialitäten aus den bereisten Destinationen geniessen. Der Vorkurs Detailhandel zeigte drei Kurzfilme zu ihren Impressionen aus dem Lötschental.

01.2019

Informationsanlässe der Basler Berufsmaturitätsschulen

Im Januar fanden die gut besuchten Informationsanlässe der drei Basler Berufsmaturitätsschulen (BFS Basel, AGS/SfG Basel und HKV Basel) statt. An jeder Schule wurden an einem Abend alle Angebote der Berufsmaturität vorgestellt und die anwesenden Lernenden und Eltern hatten die Gelegenheit, sich im Detail über die einzelnen Ausrichtungen zu informieren.

01.02.2019

Amtsantritt von Karin Zindel als Direktorin

Was ist am 1. Februar anders als am 31. Januar? Auf den ersten Blick nichts. Zumal Karin Zindel schon nach ihrer Wahl betonte: „Kontinuität sichern, heisst für mich, auf dem eingeschlagenen Weg agil und aufmerksam weitergehen. Stetig weiterdenken, wo immer möglich alle einbeziehen und in Kooperation bedarfsgerechte Angebote gestalten und tragfähige Lösungen finden - so stelle ich mir die Zukunft der BFS Basel vor. Ich freue mich, dass ich diese Aufga-

be nun letztverantwortlich übernehmen und unsere Schule stolz vertreten darf. Die Berufsbildung liegt mir sehr am Herzen. Hierfür will ich mich engagieren.“ Zumindest räumlich wurde der Wechsel dann definitiv sichtbar nach den Fasnachtsferien, nach dem Umzug ins Büro auf der gegenüberliegenden Gangseite.

19.02.2019

Shibori-Kollektion im Museum der Kulturen

Die Lernenden des dritten Lehrjahres Bekleidungs-gestalter/in EFZ zeigten nach einem halben Jahr zeichnen, entwerfen, verwerfen, Farben bestimmen, färben und Stoffe verarbeiten ihre gemeinsame Shibori-Kollektion im Museum der Kulturen. Ermöglicht und begleitet wurde das Projekt von Sandra Joachim, für berufskundlichen Unterricht. Die 13 Modelle waren während fünf Monaten im Rahmen der Ausstellung „StrohGold – Kulturelle Transformation sichtbar machen“ im Museum zu bestaunen. Ein kurzer Film mit den Lernenden informierte die interessierten Besucher/innen über den Entstehungsprozess der Kollektion: Nach einem Workshop mit dem japanischen Shibori-Künstler Hiro Murase und einer Einführung in die japanische Textilsammlung des Museums für Kulturen vertieften sich die Lernenden in die traditionelle japanische Textilveredelungstechnik. Sie entwickelten ein Kollektionskonzept für ihre schulische Abschlussarbeit und fertigten im Anschluss die individuellen Einzelstücke mit viel Aufwand, Engagement und hoher Professionalität.

01.03.2019

Wahl von Corina Gross als Stv. Direktorin

Anfangs März wurde die Wahl von Corina Gross zur Stellvertretenden Direktorin der BFS Basel bekannt gegeben. Mit ihrer gewinnenden und unaufgeregten Art, sympathisch hinterfragend und in den Themen kompetent wird sie am 1. August 2019 die Nachfolge von Karin Zindel als pädagogische Leitung antreten. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Arbeiten interimistisch von den Mitgliedern der Schulleitung übernommen. Hier ein grosses Dankeschön fürs Mittragen in der Übergangszeit.

Corina Gross ist mit der Berufsbildung und der Region Basel eng verbunden und engagiert sich seit Jahren für einen lebendigen und zeitgemässen Unterricht. Sie unterrichtete seit 2002 am Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt (BZG). Dort war sie maßgebend an der Konzeption der Bildungslehrpläne sowie der konsequenten Umsetzung des kompetenzorientierten und selbstorganisierten Lernens beteiligt. Corina Gross ist verheiratet, 45-jährig und Mutter von zwei Kindern, wohnhaft in Biel-Benken und engagierte Stiftungsrätin im Frauenhaus beider Basel.



15.-17.03.2019

Dreitageblock

Die drei Tage vor Karfreitag standen in diesem Jahr den Abteilungen zur Verfügung. Die Abteilungsleitenden stellten ein intensives und auf ihren Bereich abgestimmtes Programm zusammen. So befasste sich das Kollegium der BFS Basel mit Themen wie Digitalisierung, Kundenorientierung oder Didaktisierung von Fachartikeln und die Abteilung Detailhandel fragte die Berufsbildner/innen ihrer Lernenden: „Wir möchten von Ihnen lernen. Laden Sie uns zu sich ein?“ Die Idee dahinter: Kompetenzorientierter Unterricht geht von beruflichen Handlungssituationen aus. In diese wollten die Lehrpersonen eintauchen und was sie sahen, war beeindruckend: Selbständig, engagiert, genau, flink, zuvorkommend erledigten die jungen Leute ihre Arbeit. Und so wurden für einen Tag die Lehrenden wieder zu Lernenden.

23.03.2019

Black Illusion im Final des School Dance Award 2019

Viele begeisterte junge Tänzer und Tänzerinnen der Region trafen sich am School Dance Award 2019 in Lausen. Eine Jury aus bekannten regionalen Tänzern mit internationalem Erfolg bewertete die Shows und entschied über die Qualifikation für das Finale im Musical Theater Basel. Black Illusion, die Tanzgruppe der BFS Basel, wurde mit tosendem Applaus emp-

fangen. Es war bereits das dritte Mal, dass Black Illusion teilnahm. Alle wussten, dass sie nun eine spannende Show erwarten durften. Die Tanzenden erzählten die Geschichte von Schneewittchen und überzeugten mit coolen Moves, präziser Teamarbeit und Dramatik. Sie tanzten voller Leidenschaft, strahlten Stolz und innere Stärke aus. Herzliche Gratulation zur Silbermedaille!

26.03.2019

Dienstjubiläum

Ganze 330 von 375 Jubiläumsjahren nahmen im März an der schon fast zur Tradition gewordenen hausinternen Feier teil. Eine wahrlich stattliche Zahl. Einen besonderen und wohl einzigartigen Rekord stellte in diesem Jahr Barbara Storari auf: 45 Jahre BFS Basel! Chapeau! Sie absolvierte bereits ihre Lehre als Bekleidungsgestalterin EFZ an der Frauenarbeitsschule am Kohlenberg. Wir danken Barbara Storari von ganzem Herzen für ihr jahrelanges und bis zur Pensionierung im Juli 2019 unermüdliches und stets freudiges Engagement. Wir werden sie als Kollegin, Kursleiterin und Stv. Abteilungsvorsteherin Mode und Gestaltung sehr vermissen, denn für viele von uns ist eine BFS ohne Barbara kaum denkbar – denn sie war schon immer da.

22.04.2019

Wasserschaden

In den Osterferien wurde das Untergeschoss im Gebäude B am Kohlenberg 11 beinahe geflutet. Grund dafür war ein Vandalenakt am Brunnen auf dem Vorplatz der BFS Basel. Die soeben von der Restaurierung zurückgekehrte Bronzeskulptur des Basler Künstlers Willi Hege wurde erneut von Unbekannten abgerissen. Dabei wurden die Wasseranschlüsse beschädigt. Dank unserer sportlichen Lehrpersonen hielt sich der Schaden aber in Grenzen: Am Ostermontag bemerkte ein Lehrer beim Trainieren in unserem Bewegungsraum das von der Decke tropfende Wasser und alarmierte umgehend den Hauswart. Undenkbar, wie das ausgesehen hätte, wäre in den Schulferien niemand hier gewesen und das Wasser hätte sechs weitere Tage ungehindert seinen Weg gefunden.

29.04.2019

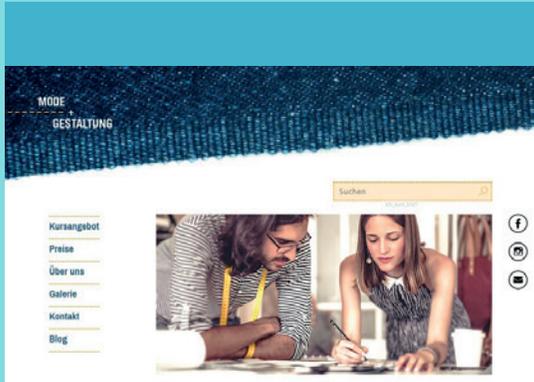
Generalversammlung der GzF BFS Basel

Rund 40 Mitglieder des Vereins „Gesellschaft zur Förderung der Berufsfachschule Basel“ (GzF BFS Basel) nahmen an der diesjährigen Generalversammlung teil. Der geschäftliche Teil war rasch abgewickelt. Während zwei Stunden diskutierte die Anwesenden die anstehende Kursgelderhöhung für die allgemeinen Weiterbildungskurse Mode & Gestaltung.

06.05.2019

Klausur Erweiterte Schulleitung und Verabschiedungen

Zur Erweiterten Schulleitung gehören natürlich die Schulleitungsmitglieder, ebenso ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter, die Leiterin der Lehrwerkstatt und ihre Stellvertreterin, der QM-Beauftragte, die Leiterin Ressort Fördern und Beraten, der Präsident des Konferenzvorstands und die Vorsitzende des Entwicklungsrates. Als Gast mit dabei ist auch die Präsidentin der Schulkommission. So kommen wir auf 20 Personen, die einmal im Jahr in einer Retraite die Köpfe zusammenstecken und gemeinsam die Zukunft der Schule denken. In diesem Jahr wurde der Anlass mit kleinen Geschenken für grosses Engagement abgeschlossen, denn Peter Eichenberger (Fördern und Beraten), Cornelia Gräni und Edgar Gusset (beide Hauswirtschaft und Soziales) und Barbara Storari (Mode & Gestaltung) gaben ihre Funktion als Stv. Abteilungs- bzw. Ressortleitende auf Ende Schuljahr ab. Im kommenden Jahr an der ESL-Klausur zum ersten Mal teilnehmen werden Daniela Beck (Mode & Gestaltung), Lilian Lanz-Maurer und Irene Wolff (beide Hauswirtschaft und Soziales). Herzlich willkommen.



10.05.2019

Neue Homepage Mode und Gestaltung

Unter dem Motto „Finden leicht gemacht“ wurde anfangs Mai die neue Homepage der Abteilung Mode und Gestaltung aufgeschaltet. Dank besserer Such- und Filterfunktionen finden Interessierte schneller einen passenden Kurs und Buchungen werden direkt ins Verwaltungssystem übernommen. Seither gaben die Kursleiterinnen im Blog, bei Facebook und Instagram regelmässig spannende Einblicke in die Kurse. Ein Klick lohnt sich: www.mode-gestaltung.ch

13.05.2019

Ticketsystem

Nicht nur im Schulzimmer mit Tablets und Lern-Apps fand die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Digitalisierung statt. Auch die Verwaltung war aktiv und suchte nach kundenorientierten Lösungen inkl. Arbeitserleichterung dank verstärkter Automatisierung. Seit Mitte Mai funktioniert das neue Ticketsystem für IT-Probleme und Meldungen an die Hauswartung. Das Ticket wird via Web-Formular erstellt und kann jederzeit nachverfolgt werden. Dies verkürzte die Reaktionszeit ganz erfreulich.



23.05.2019

Apéro für Schulkommission und neu Angestellte

Das Anstellungsverfahren für eine unbefristete Anstellung als Lehrperson an der BFS Basel endete auch in diesem Jahr - ganz konform mit der Prozessbeschreibung - mit einem gemeinsamen Apéro mit allen Frischgewählten und den Mitgliedern der Schulkommission. Aufgrund der Schulgesetzänderung bezüglich der unbefristeten Anstellung von Lehrpersonen war der Liste der Teilnehmenden in diesem Jahr aussergewöhnlich lang. Für den Anlass im Mai 2020 ist aus dem gleichen Grund nochmals mit vergleichbar vielen Gästen zu rechnen.

31.05.2019

Modulare Ausbildung Hauswirtschafter/in EFZ für Erwachsene

14 Lernende starteten im August 2018 mit dem ersten Durchgang der modularen Ausbildung für Fachleute Hauswirtschaft. Dieses Angebot ist auf die Bedürfnisse der Erwachsenen ausgerichtet. Das grosse Interesse an dieser Ausbildung zeigt sich auch bei den Anmeldezahlen für das nächste Schuljahr.

06.2019

DEFI VELO

Die Lernenden Fachleute Betreuung im 1. Lehrjahr stiegen auch in diesem Jahr wieder aufs Velo. Die Aktion DEFI VELO präsentierte das Rad als trendiges



03.06.2019

Medienflohmarkt und Sonnenschutz

Wie jedes Jahr fand vor den Sommerferien in der Mediothek der grosse Bücherflohmarkt statt. Die aussergewöhnlichen Medien standen in Boxen und im Hol-und-Bring-Bücherturm bereit und konnten gratis mitgenommen (und behalten) werden. Ergänzt wurde der Flohmarkt mit einer Aktion der Gesundheitsförderung: Passend zur Strandlektüre konnten sich die Lernenden vor Ort mit Sonnenschutzprodukten eindecken und sich über die optimale Pflege der Haut im Sommer informieren.

14.06.2019

Regionalemeisterschaften „Champions im Detailhandel“

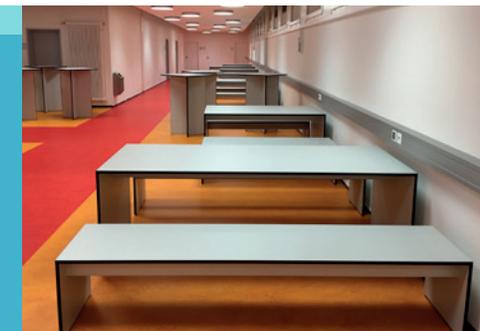
Von Januar bis April 2019 wurden erneut in jeder Detailhandelsklasse EFZ im 2. Lehrjahr mittels 10-minütigen Verkaufsgesprächen die beste angehende Detailhandelsfachfrau bzw. der beste angehende Detailhandelsfachmann gesucht. Sieben Lernende qualifizierten sich so für die Regionalemeisterschaften

für Lernende im Detailhandel. Insgesamt 29 Klassenbeste der Berufsfachschulen Aarau, Basel, Brugg, Liestal, Olten, Rheinfelden und Solothurn trafen sich am 14. Juni 2019 in Baden zur Endrunde. In einem weiteren Verkaufsgespräch zeigten sie ihre Fähigkeiten in den Bereichen Kommunikations- und Verkaufskompetenz, ihr Fachwissen über Produkte und ihren Lehrbetrieb. Erschwert wurde das Gespräch durch die Intervention eines englisch- oder französisch-sprechenden „Störkunden“. Dabei wurde getestet, wie flexibel die angehenden Verkaufsfachleute diese Situation meistern. Hervorragend abgeschnitten hat dabei auch ein Lernender der BFS Basel: Wir gratulieren Diego Ganzaroli zum 4. Rang der Regionalemeisterschaften 2019.

21.06.2019

Zertifikatsfeier Lehrgang Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch

Am 21. Juni 2019 haben sich die 13 Absolventinnen des 11. Lehrgangs zur Frühen Sprachförderung mit ihren Angehörigen und Kolleg/innen zur Zertifikatsfeier eingefunden. Die Festrede wurde von Karin Keller, Leiterin des Schulpsychologischen Dienstes in Basel gehalten. Musikalisch umrahmt wurde die gelungene Feier von zwei Studierenden der Masterklasse an der Hochschule für Jazz in Basel. Seit 2009 haben insgesamt 167 Fachpersonen aus Kitas und Spielgruppen den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.



24.06.2019

Diplomfeier Höhere Fachschule Kindererziehung

Im Juni 2017 haben 14 Studierende erstmals das berufsbegleitende Studium HF Kindererziehung abgeschlossen. Am 24. Juni 2019 durften wir den Teilnehmenden des zweiten Studienganges, 14 Frauen und vier Männern, das Diplom HF Kindererziehung überreichen. Aktuell befinden sich 31 Studierende an der BFS Basel. Die Diplomfeier fand in einem stimmigen, authentischen und fröhlichen Rahmen statt. Gastredner war Martin Hafen (Hochschule Luzern). Er sprach eindringlich über die Wichtigkeit dieser Ausbildung, auch in Bezug zur nötigen Qualitätsentwicklung in der familienergänzenden Kinderbetreuung. Wir wünschen den Diplomanden alles Gute auf ihrem Berufs- und Lebensweg und danken für die intensive, kreative und (gegenseitig) lehr- und lernreiche Zusammenarbeit!

25.06.2019

Schulkonferenz

An der diesjährigen Schulkonferenz wurde Erdem Uçar neu in den Konferenzvorstand (KOVO) gewählt. Er wird die BFS Basel auch in der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS) vertreten. Karin Zindel trat erstmals in ihrer neuen Rolle als Direktorin vor die versammelten Lehrpersonen und informierte über

verschiedene Neuerungen. Einen kurzen Einblick in die themenspezifischen Schwerpunkte des Schuljahres 2018/19 boten die verschiedenen Ressorts und Gremien der BFS Basel. Mit einer Schweigeminute gedachten alle Konferenzteilnehmenden Walter Meier, langjähriger Lehrer und ehemaliger Leiter der Abteilung Detailhandel. Er verstarb im Juni 2019.

25.06.2019

Rücktritt von Jacqueline Zingarelli als Schulkommissionspräsidentin

Mit Beschluss vom 7. Juni 2011 hatte der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt Jacqueline Zingarelli als Präsidentin der Schulkommission der BFS Basel gewählt. Im Schreiben war zu lesen: „Sie gehören nun einer Aufsichtsbehörde an, vertreten die Interessen der Öffentlichkeit und sind Gesprächspartnerin der Schulleitung.“ Uns war sie in all den Jahren eine hervorragende Gesprächspartnerin! Mit ihrer humorvollen und kommunikativen Art, mit ihren vielen Ideen und ihrem innovativen Denken hat sie ganz wesentlich zu einer entspannten und zugleich spannenden Sitzungs- und Schulkultur beigetragen. Ernst ging sie ernste Themen an und hat in den letzten acht Jahren der Direktion stets stärkend und unterstützend den Rücken frei gehalten. Nun richtet sie den Fokus vermehrt wieder auf ihre Tätigkeit als Selbständigerwerbende. Das verstehen wir, auch wenn wir es bedauern. Im Namen der Schulleitung und der gesamten Schule danken wir ganz herzlich und wünschen alles Gute.

26.06.2019

Resultate und Berufsmaturitätsfeier

An der Berufsmaturitätsfeier in der Leonhardskirche konnten 40 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen ihre Berufsmaturitätszeugnisse in Empfang nehmen, damit haben erfreulicherweise alle zur Prüfung Angetretenen den Abschluss auch bestanden.

28.06.2019

Zeugnisübergabe in der Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/innen

An der offiziellen Abschlussfeier des Gewerbeverbands Basel-Stadt durften wir allen Lernenden des 3. Lehrjahres zu einem erfolgreichen QV-Abschluss gratulieren und drei Rangkandidatinnen feiern: Florence Dietziker (Note 5.6), Noemi Kuster (Note 5.4) und Anna Walther (Note 5.3). An der internen Abschlussfeier der Couture Ateliers wurden am Tag darauf diese aussergewöhnlichen Leistungen entsprechend von der Direktorin Karin Zindel wie auch von der Betriebsleiterin Marianne Soltermann gewürdigt.

07.2019

Erweiterung Lerntreff U3 und neue Beamer

Selbstverständlich stand auch im Juli die Schule nicht still. Die Abwesenheit der Lernenden wurde genutzt, um die Infrastruktur im Lerntreff U3 aufzurüsten. Neu sind für die Lernenden von 7.00 – 21.30 Uhr zwölf zusätzliche Computer frei zugänglich. Auch wurde das Mobiliar aufgrund der steigenden Nutzungszahlen ergänzt und das WLAN verstärkt. Dem individuellen und gemeinschaftlichen Lernen fast rund um die Uhr steht nun also nichts mehr im Wege. Weil jede digitale Innovation im Schulzimmer letzten Endes nur so gut ist, wie die Projektion auf die Leinwand, wurden in diesem Sommer alle Beamer in den rund 50 Zimmern ersetzt und die TUM-Racks von analog auf digital umgerüstet. Kompetent erledigten das die Spezialisten der Abteilung Technische Unterrichtsmittel Medien des Pädagogischen Zentrums BS und der IT-Abteilung der BFS Basel.



Dominique Mouttet
Abteilungsleiter ad interim
Allgemeinbildung/Sport

Die Sportlehrpersonen starteten das Schuljahr 2018/2019 mit einem Grillabend und waren Ende August auf der Aare mit dem Schlauchboot unterwegs. Neben der sportlichen Aktivität an sich war dabei natürlich auch der Teambildungsaspekt stark gewichtet.

Im September 2018 führte die Berufsfachschule Basel zum ersten Mal einen Informationsmarkt für interessierte Eltern und Lernende des 1. Ausbildungsjahres durch. Diese Form ersetzte die bisherigen Elternabende der einzelnen Abteilungen. Die Abteilung ABU war an diesem Informationsmarkt präsent, zeigte einige Beispiele alter Vertiefungsarbeiten und stand den Interessierten bei Fragen zur Verfügung. Daneben bestand die Möglichkeit, sich am Laptop ins Repetitorium ABU zu vertiefen, das jeweils als Grundlage für die Abschlussprüfungen in ABU dient.

Traditionsgemäss fand im Dezember das Weihnachtsessen der Abteilung Allgemeinbildung statt: Nach einer Führung durch das Basler Münster und der Besteigung des Münsterturms kam der gemütliche Teil bei einem Apéro auf dem Weihnachtsmarkt und einem anschliessenden feinen italienischen Nachtessen nicht zu kurz.

Mitte Januar 2019 nahmen die ABU-Lehrpersonen an einem Pädagogischen Halbtag an der AGS Basel teil, wo sie sich mit methodisch-didaktischen Fragestellungen zum Thema „Ethik im Allgemeinbildenden Unterricht“ beschäftigten.

Im Frühjahrssemester 2019 starteten drei Lehrpersonen mit ihren Klassen einen Versuch mit BYOD (bring your own device), bei dem es darum ging, Erfahrungen im Umgang mit Laptops, welche die Lernenden in den Unterricht mitbringen, zu sammeln. Dieser Versuch findet im Rahmen der gesamtschulischen Überlegungen zur Digitalisierung statt. In diesem Zusammenhang hat die Fachgruppe Allgemeinbildung auch eine Sammlung von digitalen Tools erarbeitet, die im digitalisierten Unterricht gewinnbringend eingesetzt werden können.



Die neuen Medien begleiteten die ganze Abteilung auch am Dreitageblock vor Ostern. Am Dienstag erhielten die Lehrpersonen eine Einführung in das e-Lehrmittel Allgemeinbildung im HEP-Verlag in Bern. Der Nachmittag war für den Besuch des Kommunikationsmuseums, ebenfalls in Bern, reserviert, in dem die Abteilung eine interessante Führung durch die Ausstellung erhalten hat.

Im Mai 2019 fand gemeinsam mit den Sportlehrpersonen der Allgemeinen Gewerbeschule eine interne Weiterbildung im Sport zum Thema FooBaSKILL in den Turnhallen der BFS Basel statt. Beim FooBaSKILL werden die beiden Sportarten Futsal (Hallenversion des Fussballs) und Basketball in einem Spiel kombiniert, was eine sehr hohe Aufmerksamkeit während des ganzen Spiels fordert. Zudem können durch geschicktes Zusammenspiel bis zu drei Punkte pro Angriff erzielt werden. Ein sehr intensives Spiel!

Im Juni 2019 organisierte die Abteilung Allgemeinbildung einen pädagogischen Halbtag für die ABU-Lehrpersonen der Berufsfachschule Basel und der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. In mehreren Workshops wurden verschiedene Aspekte des Spannungsfeldes Digitale Medien und Fake News beleuchtet.

Dilara Agbaba

Bekleidungsgestalterin EFZ,
3. Lehrjahr



„Die Probe-Vertiefungsarbeit hat mir gezeigt, wie ich bei einer grösseren schriftlichen Arbeit vorgehen sollte. Das Unterrichtsthema Klimawandel fand ich sehr spannend und aufschlussreich. Besonders eindrücklich war auch der Besuch im Basler Grossen Rat.“



Dominique Mouttet
Abteilungsvorsteher
Berufsmaturität

Im Sommer 2018 hat die Abteilung Berufsmaturität die Schlussberichte für die letzten beiden noch ausstehenden Anerkennungsverfahren der Ausbildungsgänge nach neuem Rahmenlehrplan erhalten. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation hat die lehrbegleitenden Ausbildungsgänge (Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft und Dienstleistungen) ohne Vorbehalte anerkannt. Dieser grosse Erfolg fusst auf langjähriger Arbeit aller BM-Lehrpersonen. Naturgemäss brachte die Umsetzungsarbeit und –zeit für den neuen Rahmenlehrplan viele Neuerungen und Veränderungen mit sich. Und so stand das Schuljahr 2018/2019 denn auch in erster Linie im Zeichen einer Konsolidierungsphase.

Die Berufsfachschule Basel hat das Projekt Partnerschule der PH FHNW nach den Erfolgen im vorangehenden Schuljahr im Sommer 2018 erfolgreich in den Regelbetrieb überführt. Im Schuljahr 2018/2019 haben acht Studierende an der Berufsfachschule Basel berufspraktische Erfahrungen als angehende Lehrpersonen der Sekundarstufe II gesammelt und ihr zur Ausbildung gehörendes Reflexionsseminar besucht.

Für die neuen BM2-Klassen (Berufsmaturität nach der beruflichen Grundbildung) begann das Schuljahr als Pilotklassen für BYOD (bring your own device). Die ausgebildeten Berufsleute mussten ein WLAN-fähiges Gerät in den Unterricht mitbringen und die Lehrpersonen sammelten erste Erfahrungen im Unterrichten mit einem verstärkten digitalisierten Aspekt.

Im September 2018 waren vier Berufsmaturitätsklassen im Rahmen der Scheidegger-Thommen-Projekte unterwegs. Die Lernenden arbeiteten in dieser Projektwoche an ihren Interdisziplinären Projektarbeiten, die einen wichtigen Bestandteil für die Zulassung zu den Berufsmaturitätsprüfungen darstellen. Die Klassen verbrachten diese Woche in Berlin, Hamburg oder Wien. Neben der Unterstützung durch den Scheidegger-Thommen-Fonds hat auch das Erziehungsdepartement Basel-Stadt die Projektwochen im Rahmen der Beteiligung an Auslandkolonien unterstützt.



Ende Oktober 2018 fand die Berufs- und Weiterbildungsmesse in Basel statt. Die Abteilung Berufsmaturität der BFS Basel war wiederum zusammen mit den anderen weiterführenden Schulen unter dem Motto „Welche Maturität ist die richtige für mich?“ präsent und stellte die Angebote der Berufsmaturitäten vor.

Am Dreitageblock vor Ostern stand der Montag im Zeichen eines Zwischenhalts. Verschiedene Veränderungen wurden besprochen und Anpassungen für den Schulalltag vorgenommen. Ausserdem beschäftigten sich die BM-Lehrpersonen mit der Kompetenzorientierung in den jeweiligen Fächern. Dichtung und Wahrheit bildete den Schwerpunkt am Dienstag des Dreitageblocks: Das BM-Kollegium beschäftigte sich nicht mit Goethes gleichnamigen Werk, sondern ging der Frage nach Dichtung und Wahrheit im Rahmen der Ausstellung Fake News im Stapferhaus Lenzburg nach. Der Besuch der Ausstellung hat einige Fragen zur Medienkompetenz aufgeworfen, die Teil des Lehrplans ist, und so die Lehrpersonen miteinander in den Austausch gebracht.

Den Abschluss des Schuljahres bildete traditionsgemäss die Berufsmaturitätsfeier in der Leonhardskirche. Nationalrätin Samira Marti sprach die Berufsmaturantinnen und Berufsmaturanten in ihrer persönlichen und feierlichen Rede direkt an. 40 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen konnten ihr Berufsmaturitätszeugnis entgegen nehmen.

Sabrina Zimmerli
Berufsmaturität BM2



„Egal, wieviele Steine das Leben oder das Schicksal dir in den Weg legt – es lohnt sich, weiter zu kämpfen, um seine Ziele zu erreichen. Denn auch mit diesen Steinen lässt sich ein stabiles Haus bauen. Trotz harten Schicksalsschlägen habe ich nicht aufgegeben und mein Ziel, die Berufsmaturität zu machen, weiterverfolgt. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen mich wo es geht und helfen mir, meine Träume zu verwirklichen.“



Lukas Hodel
Abteilungsleiter
Detailhandel



„Schuster bleib bei deinen Leisten“. Das bedeutet: Nichts tun oder sagen, von dem man keine Ahnung hat, sich auf Dinge zu beschränken, mit denen man sich auskennt. Entstanden ist diese Redewendung durch den Leisten des Schusters (Schuhmacher). Der Leisten bestand meist aus Holz. Er bildete einen Fuss nach und diente der Modellvorlage für Schuhe. Das Oberleder wurde über den Leisten gezogen und durch Strecken und Klopfen in die gewünschte Form gebracht. Der Schuster darf also bei „seinen Leisten oder Schuhen“ bleiben, denn das hat er gelernt und damit kennt er sich aus. Andere Dinge, von denen er keine Kenntnisse besitzt, sollte er bleiben lassen.

Übertragen wir diese Redewendung auf unsere tägliche Arbeit im Unterricht mit Lernenden, dann bleiben wir Spezialistinnen und Spezialisten in unseren Kernkompetenzen wie Pädagogik, Didaktik und Methodik. Und selbstverständlich verfügen wir über die notwendigen Kenntnisse des jeweiligen Faches, welches wir unterrichten. Alles andere sollten wir bleiben lassen. Während der Weiterbildung am Dreitageblock vor Ostern 2019 jedoch blieben wir nicht bei „unseren Leisten“.

„Wir möchten von Ihnen lernen. Laden Sie uns zu sich ein?“ So lautete die Frage, welche wir Lehrpersonen der Abteilung Detailhandel an Ausbildungsverantwortliche unserer Lernenden richteten. Welche Absicht stand hinter dieser Anfrage? Kompetenzorientierter Unterricht geht immer von einer komplexen (beruflichen) Situation der Lernenden aus, welche diese bewältigen sollen. Aus diesem Grund wollten wir Lehrpersonen der Abteilung Detailhandel uns einen Einblick in den Berufsalltag unserer Lernenden verschaffen und eine oder einen Lernenden bei der Arbeit begleiten, also weg von den „eigenen Leisten“ und über „den Tellerrand“ schauen.

Die Suche nach Lernenden und Lehrbetrieben, welche uns am Montagmorgen, 15. April 2019 zu sich einladen, war nicht ganz einfach. Am Ende aber fand dank Mithilfe von Beatrice Schmid, stellvertretende Abteilungsleiterin Detailhandel, jede Lehrperson ihren Platz.

Was wir während dieser Besuche sahen, war sehr beeindruckend: Selbständig, engagiert, genau, flink, zuvorkommend erledigten die jungen Leute ihre Arbeit. Zum Teil versuchten auch wir uns - mehr oder weniger erfolgreich - nützlich zu machen. Dabei mussten wir feststellen, dass die Rollen zwischen Lehrperson und Lernendem oder Lernender an diesem Morgen vertauscht waren. So manche Kollegin oder Kollege war in diesen zwei Stunden nicht der souveräne Spezialist oder die Spezialistin mit fundierter Berufserfahrung, sondern einfach ein interessierter Schnupperlehrling.

Grundlage für den Austausch am Nachmittag waren Selfies (Lehrperson/Lernende/r) aus den besuchten Betrieben, welche von der Lehrperson, mit einer kurzen Schlagzeile versehen, an Pinnwänden ausgestellt wurden. Rege wurde im Plenum über die Erlebnisse dieses Morgens berichtet und einstimmig kann festgehalten werden, dass diese Besuche uns Lehrpersonen interessante Einblicke in die verschiedenen Branchen und Eigenheiten des Detailhandels ermöglichten. Ein weiterer sehr positiver Aspekt ist, dass wir unsere Lernenden in einer sich vom Unterricht komplett unterscheidenden Situation kennen lernten. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal herzlich für das Entgegenkommen der Lehrbetriebe, die uns mit ihrem Einverständnis diese Erlebnisse ermöglicht haben.

Halima Yousef

Detailhandelsfachfrau EFZ,
2. Lehrjahr



„Das zweite Lehrjahr war etwas Besonderes: Es war ein langes aber auch ein sehr interessantes Jahr. Der behandelte Schulstoff hat mich gut vorbereitet auf die Arbeit im Betrieb. Wertvoll für mich waren auch der gute Zusammenhalt und die lustigen Momente in der Klasse.“



Thomas Leimgruber
Abteilungsvorsteher
Hauswirtschaft und
Soziale Berufe



Soziale Berufe

In der Rangliste der gewählten beruflichen Grundbildungen liegen die Fachpersonen Betreuung im Jahr 2018 auf Rang vier. Seit 2007 hat sich die Zahl der neuen Lernenden verdreifacht. Diese Erfolgsgeschichte wirft aber auch Fragen auf und darf nicht über vorhandene Problemfelder hinwegtäuschen:

- Der Anteil der Männer konnte zwar seit 2007 verdoppelt werden, beträgt aber nur 15 Prozent.
- Der Bereich der Betagtenbetreuung nimmt kontinuierlich ab. Im Jahr 2018 wurden schweizweit 40 Lehrverträge weniger abgeschlossen als 2007. An der BFS Basel führte der Rückgang dazu, dass wir in der regulären Grundbildung lediglich in der Spezifischen Berufskunde eine eigene Klasse führen können. In allen anderen Fächern sind die Betagtenbetreuerinnen in einer Klasse der Behindertenbetreuung eingeteilt.

Gespannt warten wir auf die definitive Version der Bildungsverordnung, die ab dem Schuljahr 2021 in Kraft treten wird. Wir werden in einem umfangreichen Projekt die Schullehrpläne überarbeiten und dabei die Kompetenzorientierung und die neuen Lernformen berücksichtigen. Da gleichzeitig auch der Rahmenlehrplan der HF Kindererziehung überarbeitet wird, haben wir uns entschlossen, die Aufgaben in der Abteilungsleitung neu zu verteilen. Edgar Gusset wird weiterhin die HF Kindererziehung leiten. Neu wird er auch für die Weiterbildungskurse im Sozialbereich zuständig sein. Als neue Stellvertreterin des Abteilungsvorstehers im Bereich Betreuung wurde Irene Wolf Kerschbaumer gewählt. Sie wird auch die Projektleitung für die Ausarbeitung der neuen Schullehrpläne übernehmen.

Im August konnten wir mit Freude 18 Studierenden unseres zweiten Lehrgangs der Höheren Fachschule Kindererziehung ihre Diplome übergeben. Angesichts des Wachstums der Branche ist es nach wie vor erstaunlich, dass dieser Anstieg sich nicht auch in der höheren Berufsbildung niederschlägt. Die Weiterbildung im Tertiärbereich wäre unseres Erachtens eine geeignete Massnahme, um die Abwanderung vieler Fachpersonen aus der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zu stoppen.

Hauswirtschaft

Das modulare Angebot für den Berufsabschluss für Erwachsene konnte mit 14 Teilnehmenden starten. Die Anmeldungen und Anfragen für das kommende Schuljahr zeigen, dass diese Form der Ausbildung einem Bedürfnis entspricht. Neben dieser erfreulichen Entwicklung gibt es im Bereich der Hauswirtschaft auch viele Unsicherheiten. So schwanken die Zahlen der Lernenden stark und das Berufsbild wird sich wandeln, wenn die angebahnten Schritte in Richtung einer Zusammenlegung mit Berufen der Hotellerie umgesetzt werden. Wir hoffen, dass die Qualitäten der bisherigen Ausbildungen, die vor allem in Spitälern und in Pflege- und Wohnheimen geschätzt werden, auch in einem revidierten Berufsbild berücksichtigt werden.

Auf Ende des Schuljahres hat Cornelia Gräni ihre Funktion als Stellvertreterin des Abteilungsvorstehers abgegeben. Mit dem Dank für ihre wertvolle Arbeit für die Ausbildungen in der Hauswirtschaft verbindet sich die Freude darüber, dass sie Ihre Erfahrungen weiter als Mitglied des Kollegiums einbringen wird. Ab dem kommenden Schuljahr wird Lilian Lanz die Funktion der Stellvertretung übernehmen.

Kollegium

Am Dreitageblock hat sich das Kollegium der Abteilung intensiv mit den Möglichkeiten der Sprachförderung im Berufskundeunterricht befasst. Dem Kursleiter Max Hürlimann ist es gelungen, die Bedeutung eines sprachförderlichen Berufskundeunterrichts darzulegen und vielfältige Methoden aufzuzeigen. Die Lehrpersonen nutzten diese Inputs am Nachmittag für die Planung von konkreten Unterrichtseinheiten.

Neben den Arbeiten in den Fachgruppen wurden die Weiterbildungstage auch für Besuche in Ausbildungsbetrieben genutzt. Einmal mehr haben die Rückmeldungen gezeigt, dass dieser Austausch von Lehr- und Fachpersonen in der Praxis sehr geschätzt wird. Die Pflege der Zusammenarbeit ist uns weiterhin ein grosses Anliegen und wir sehen diese als Grundpfeiler aller anstehenden Veränderungen.

Céline Vögtli

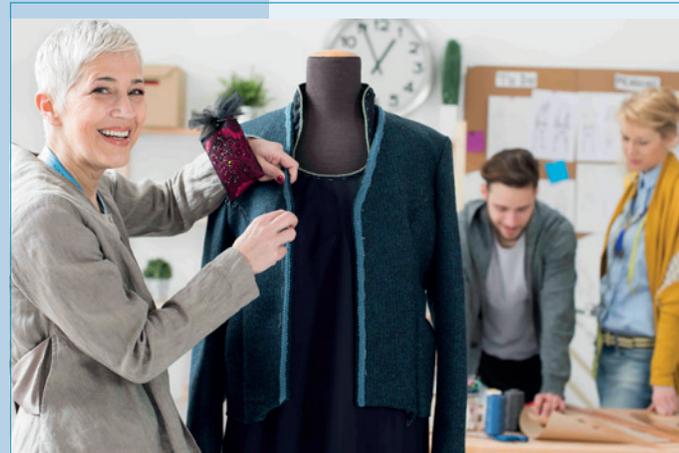
Fachfrau Betreuung Kinder,
2. Lehrjahr



„Für mich hat nun das letzte Jahr meiner Ausbildung begonnen. Aber wie geht es danach weiter? Im vergangenen Schuljahr konnte ich dies herausfinden. Ich habe mich entschieden, die Berufsmatur nachzuholen, damit mir noch weitere Möglichkeiten offenstehen.“



Judith Strub
Abteilungsvorsteherin
Mode und Gestaltung



Wir starteten mit einer schwierigen Aufgabe ins neue Schuljahr. Wir mussten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der öffentlichen Weiterbildungen mitteilen, dass wir ab Herbstsemester 2019 die Kurskosten massiv erhöhen werden. Bisher durften wir das hochstehende Weiterbildungsangebot zu sehr günstigen Preisen anbieten. Grund für die Erhöhung ist das neue Bundesgesetz über die Weiterbildung (WeBig). Im Artikel 9 steht, dass die staatliche Durchführung, Förderung oder Unterstützung von Weiterbildung den Wettbewerb nicht beeinträchtigen darf. Wir dürfen als Berufsfachschule weiterhin öffentliche Kurse anbieten, neu müssen wir kostendeckende Tarife verlangen.

Die Reaktionen auf diese schriftliche Information kamen umgehend. Einige wenige Kursteilnehmenden zeigten Verständnis, die Mehrheit reagierte entrüstet, wütend oder enttäuscht. Uns war Transparenz und ein sorgfältiger Umgang mit den Betroffenen wichtig. Wir führten zehn Informationsveranstaltungen durch, beantworteten rund 100 Briefe und Mails und führten sehr viele Einzelgespräche am Telefon und im Büro. Wir riefen zum Dialog auf und baten die Kursteilnehmenden, uns Anliegen und Anregungen für die künftige Gestaltung des Kursprogrammes mitzuteilen. Nachdem sich die erste Wut gelegt hatte, trafen konstruktive Vorschläge ein. Es wurde beispielsweise gewünscht, dass wir mehr 14-tägig stattfindende Kurse anbieten, bei anderen Kursen die Dauer reduzieren (drei statt vier Lektionen), mehr kurze Workshops und einen Kleingruppenkurs anbieten. Mit dem Kanton konnten wir Vergünstigungsmodelle für Fachpersonen aus dem Textilbereich und für Teilnehmende mit einem sehr geringen Einkommen vereinbaren. Zudem organisierten wir, dass die Teilnehmenden künftig eine freiwillige Annullationskostenversicherung abschliessen können. In Absprache mit den bestehenden Kursgruppen passten wir die Kurse an und stellten ein Angebot zusammen, das den neuen Rahmenbedingungen des Kantons entsprach. Parallel entwickelten wir eine kundenfreundliche Homepage (www.mode-gestaltung.ch), wurden auf den sozialen Medien aktiver und starteten einen eigenen Blog. Die Kursleiterinnen unterstützten die Strategie äusserst loyal. Alle halfen mit, machbare Lösungen für ihre Gruppen zu suchen und sorgfältig zu informieren. Auch unser Verwaltungsteam engagierte sich enorm und

half mit, auf Verwaltungsebene kundenfreundliche Lösungen zu entwickeln. Am Dreitageblock befassten wir uns gemeinsam mit Strategien zur Kundinnenbindung und mit Storytelling.

Es war ein Kraftakt, den wir gemeinsam stemmten. Der Einsatz lohnte sich. Wir starten mit rund 840 Anmeldungen und vielen ausgebuchten Kursen ins neue Schuljahr. Die freien Plätze werden wir im Laufe des nächsten Jahres dank gezielten Marketingmassnahmen kontinuierlich füllen.

In der Grundbildung der Coiffeure/Coiffeusen EFZ und EBA und bei den Bekleidungs-gestaltenden EFZ wurde in diesem Schuljahr ruhig und konzentriert gearbeitet. Ein Highlight war das Kollektionskonzept der BG-Lernenden des dritten Lehrjahres zum Thema „Shibori“. Die Lernenden liessen sich in einem vom Museum der Kulturen organisierten Workshop in die traditionelle Technik des Shibori-Färbens einführen. Inspiriert von der japanischen Textilsammlung des Museums und dieser speziellen Färbetechnik entwickelten die Bekleidungs-gestalterinnen und -gestalter im Anschluss eine eigene Kollektion. Jede Lernende, jeder Lernende setzte einen Entwurf um. Die fertigen Modelle wurden sehr eindrücklich im Museum der Kulturen in Basel präsentiert.

Erfreulich endeten die Lehrabschlussprüfungen: Alle Lernenden der Abteilung Mode und Gestaltung konnten das Fähigkeitszeugnis entgegen nehmen. Bei den Bekleidungs-gestalterinnen/-gestalter EFZ schlossen fünf von 13 Lernenden im Rang ab. Drei von 35 Lernenden waren es bei den Coiffeuren/Coiffeusen EFZ und fünf von 18 bei den Coiffeuren/Coiffeusen EBA.

Sara Wingeier

Coiffeuse EFZ verkürzte Grundbildung,
3. Lehrjahr



„Ich habe in diesem Jahr meine Zweitausbildung zur Coiffeuse gestartet, nachdem ich im Sommer 2018 meine Ausbildung zur Kauffrau und die Berufsmatur erfolgreich abgeschlossen habe. Was mich völlig überraschte, war meine neue Klasse - der Klassegeist könnte nicht besser sein! In den vergangenen Jahren habe ich mehr negative als positive Erfahrungen in Klassen gesammelt und ich war ja bisher schon zwölf Jahre in der Schule und das in verschiedenen Klassen.

Wir hatten das Glück, ein Foto-Projekt in Wien umsetzen zu können. Wir waren drei Tage dort und ich würde behaupten, wir haben das Beste rausholen können, was ohne die gute Planung unserer Klassenlehrerin Nicole Dittli nicht möglich gewesen wäre. All das und auch noch viele andere positive Aspekte führen dazu, dass ich sehr glücklich bin mit meiner Entscheidung zu einer Zweitausbildung und ich freue mich sehr auf die noch kommenden nächsten Monate bis zur Abschlussprüfung.“

Ressort Fördern und Beraten



Judith Strub
Leiterin Ressort
Fördern und Beraten



Unsere Lernenden haben viele Herausforderungen zu bewältigen. Nicht immer läuft alles reibungslos. Gut, dass wir sie auch im Schuljahr 2018/2019 mit den Angeboten des Ressorts Fördern und Beraten unterstützen und fördern konnten.

Neu führten wir das Angebot „Begleitetes Lernen Rechnen“ ein. Der Grund: Lernende aus dem Detailhandel und aus Coiffeur-Betrieben müssen im Betrieb und in der Schule rechnen. Das fällt nicht allen leicht. Einige sind aufgrund der bisherigen Schulerfahrungen überzeugt, dass sie einfach nicht rechnen können. Andere haben Mühe, Aufgaben zu verstehen und Strategien zu entwickeln, um Rechenaufgaben effizient zu lösen. Für diese Lernenden haben wir dieses niederschwellige Förderangebot entwickelt. Lernende, die sicher rechnen möchten, können zu festgelegten Zeiten ins Begleitete Lernen Rechnen gehen. Im Erstgespräch mit dem Lerncoach analysieren sie, in welchen Bereichen sie sich unsicher fühlen. Gemeinsam werden Schwerpunkte definiert. Danach arbeiten sie mit Hilfe des Lerncoachs an ihren Zielen. Das neue Angebot wurde von einigen Lernenden intensiv genutzt. Sie erkannten, dass sie mit geeigneten Strategien auch schwierige Rechenaufgaben bewältigen können, erhielten mehr Sicherheit und schrieben bessere Noten. Damit das

Angebot bekannt wurde, gestalteten wir ein Plakat, informierten die Lehrpersonen in den Fachgruppen und die Berufsbildenden und Eltern an Veranstaltungen. Wir hoffen, dass die Massnahmen dazu beitragen, dass dieses Angebot im kommenden Schuljahr noch von mehr Lernenden genutzt wird.

Das Angebot „Begleitetes Lernen“ wurde in diesem Schuljahr von Beginn an von vielen Lernenden rege genutzt. Auf Grund von Rückmeldungen der Lerncoaches bauten wir die Infrastruktur aus und richteten Computerarbeitsplätze für Lernende ein.

Die Förderkurse „Deutsch“, „Deutsch als Zweitsprache“ und „Englisch“ waren auch dieses Jahr gut belegt. Zum ersten Mal boten wir zudem einen speziellen Förderkurs für Lernende mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche an. Im Kurs befassten sie sich mit Lesetechniken, erweiterten ihr Lernmethodenrepertoire, eigneten sich Lerntechniken an und machen Merkfähigkeitsübungen. Daneben repetierten und vertieften sie Rechtschreiberegeln. Die Auswertung des Kurses zeigte, dass diese Gruppe vom speziellen Angebot profitierte. Wir werden den Kurs darum auch im kommenden Jahr anbieten.

Die Lernberatung war für sehr viele Lernende eine wichtige Anlaufstelle. Das Beratungsteam unterstützte dank seiner Erfahrung, Vernetzung und Kompetenz neben den Lernenden auch viele Lehrpersonen und die Schulleitung.

Es ist für mich beeindruckend zu erleben, wie engagiert und lösungsorientiert das ganze Team des Ressorts Fördern und Beraten die Lernenden ermutigt und begleitet, damit sie zunehmend eigenverantwortlich und kompetent lernen und handeln können.



Olivia Wyss
Leiterin Verwaltung



Was gehört eigentlich alles zu einer funktionierenden Verwaltung einer Schule? Was muss ich mir unter einer Schulverwaltung genau vorstellen? Diese und ähnliche Fragen werden mir immer wieder gestellt.

Nehmen wir doch das eigene Beispiel: Die Verwaltung der BFS Basel. Diese ist so strukturiert, dass sie in verschiedene Unterabteilungen oder Tätigkeitsgebiete gegliedert ist. Es sind dies:

- Leitung und Stv. Leitung
- Schulsekretariat
- ICT
- Mediothek
- Direktionsassistentin
- Pensenlegung
- Kooperation mit Hauswartung

Mit teilweise bis zu 18 Personen, mittlerweile ein eingespieltes Team, arbeiten und funktionieren wir wie ein Zahnrad. Das eine geht ohne das andere nicht und umgekehrt. So kümmern wir uns um Belange von

A wie [Anmeldung](#), [Abrechnung](#), [Ausweis](#), [Ausleihe](#), [Austritt](#), [Anleitung](#), [Abteilungssupport](#), [Administration](#), [Autorisierungen](#), [Ablage](#), [Archiv](#), [Abwesenheitsmeldung](#), [Actionbound](#), [Anstellungsverfahren](#), [Arbeitsvereinbarung](#), [Audit](#), über

B wie [Beratung](#), [Bestätigung](#), [Buchhaltung](#), [Budget](#), [Bilanz](#), [Bewerbung](#), [Badge](#), [Broschüre](#), [Bestellung](#),

[Betriebssystem](#), [Berechtigung](#), [Browser](#), [Bücher](#), [Bauvorhaben](#), bis hin zu

Z wie [Zeugnis](#), [Zertifikat](#), [Zimmerverwaltung](#), [Zugriffsrecht](#), [Zahlung](#), [Zertifizierung](#), etc.

Im Schuljahr 2018/19 jedoch ergab sich ein zusätzliches Themenfeld. Mit dem neuen Weiterbildungsgesetz 2020, welches voraussetzt, dass Weiterbildungsangebote nur noch kostendeckend angeboten werden (siehe auch Bericht Mode und Gestaltung), wurde unter anderem auch das Schulsekretariat gefordert. In regelmässigen Sitzungen und enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Mode und Gestaltung wurden Briefversände erstellt, AGBs angepasst, Formulare kreiert und Kooperationen mit Externen wie z. Bsp. Kulturlegi aufgegleist. Für die neuen Kursformate mussten Preisberechnungen erstellt und Infos gegen aussen angepasst werden und mit Innovationen wie Einführung von Rabatten und Ratenzahlungen folgten diverse Systemanpassungen und Änderungen so mancher Abläufe.

Zusätzliche Schulungen halfen dabei, das Schulsekretariat mitsamt seinen Mitarbeitenden dienstleistungsorientierter und auch fitter für Konfliktsituationen mit Kunden/innen zu machen. Zudem entstand digital ein Erneuerungsprozess und so brillieren wir inzwischen mit einer topmodernen, neuen Mode und Gestaltung-Webseite und sind konstant aktiv im Bereich Social Media. Immer mal wieder gestalten Flyer und Plakate im neuen Design die Wände im Schulhaus.

Im Bereich ICT war es aber auch alles andere als ruhig. Nachdem wir im vorhergehenden Jahr bereits WLAN flächendeckend installiert, einen kompletten Firewall-Ersatz umgesetzt und nebst Zimmermodernisierungen auch das Gebäude B auf Glasfasernetz umgestellt hatten, konzentrierten wir uns im 2018/19 auf den Server-Ersatz und die Switch-Erneuerung. Zusätzlich wurden sämtliche Beamer ersetzt und das neue Ticketingsystem lief an. Eine weitere Aufrüstung mit zusätzlichen Sitzgelegenheiten, Tischen, Steckdosen und zwölf PCs nahmen wir im Lerntreff vor. Und damit auch die Mediothek immer mehr zum Lernort wird, installierten wir auch dort zwei zusätzliche Arbeitsplätze mit PCs. Auf Initiative des Mediotheksteams wurde zudem ein externer Zugriff auf den Online-Katalog WebOpac eingerichtet. Damit sind auch Bestandesrecherchen ausserhalb der Schule möglich.

Jasmin Wassmer

Sachbearbeiterin
Abteilung Mode und Gestaltung
Ressort Fördern und Beraten



„Seit 2014 bin ich Mitglied im Schulsekretariatsteam der BFS Basel, anfangs als Praktikantin, jetzt als Sachbearbeiterin.

Das Schuljahr 2018/19 war sicherlich mein bisher ereignisreichstes Jahr. Im Rahmen des neuen Weiterbildungsgesetzes kam so einiges auf uns zu. So machten mir die starken Preiserhöhungen für die Weiterbildungskurse der BFS Basel zu Beginn ein wenig Sorge. Die ganzen Anpassungen in unserem System hingegen waren da das kleinste Problem für mich.

Ich hatte riesigen Spass, dieses Projekt so hautnah von Beginn an miterleben zu dürfen. Die Meetings und Schulungen mit den Grafikern für die Homepage, das Berechnen und Eingeben der neuen Kursformate im System und die enge Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen im Sekretariat, unserer Vorgesetzten Olivia Wyss, sowie der Vorsteherin der Abteilung Mode und Gestaltung, Judith Strub, machte uns zu einem noch eingespielteren Team. Jetzt zu sehen, dass sich die harte Arbeit so ausgezahlt hat, macht mich glücklich und stolz zugleich. Nicht nur die neue, modern gestaltete Homepage und die aktive Social Media-Bewirtschaftung auf Facebook und Instagram, sondern vor allem die zahlreichen eingehenden Anmeldungen für das Herbstsemester 2019/20 zeigen mir, dass wir alles richtig gemacht haben.“



Marianne Soltermann
Leiterin Lehrwerkstatt für
Bekleidungsgestalter/in



Das Transitlager auf dem Campus der Künste in Basel ist bereits seit zwei Jahren der neue Standort der Couture Ateliers. Wir haben uns mittlerweile gut eingelebt und können unseren Ausbildungsauftrag in den professionell eingerichteten Räumlichkeiten sehr gut umsetzen.

Anfangs August 2018 begannen in den Couture Ateliers zwölf Lernende mit ihrer Ausbildung, davon neun zur Bekleidungsgestalterin/zum Bekleidungsgestalter EFZ, zwei zur Bekleidungsnaherin/zum Bekleidungsnaher EBA und eine Praktikantin EBA.

Zum Ausbildungsstart erhielten die Lernenden des ersten Lehrjahres eine Einführung in die Online-Lernplattform REALTO. Daraufhin folgten in regelmässigem Abstand Lernsequenzen, welche auf dieser Plattform festgehalten wurden. Diese Lernenden werden als Pilotprojekt die Lernplattform während der ganzen Ausbildungszeit benutzen.

Im September 2018 beantworteten Lernende der Couture Ateliers erstmals auch an den SwissSkills in Bern Fragen zum Beruf Bekleidungsgestalter/in, Schwerpunkt Damenbekleidung EFZ.

Gemeinsam mit dem „Couture-und Schneiderinnen Verband Region Basel“ (CSVRB) folgte im Oktober 2018 der jährliche Auftritt an der Berufs- und Bildungsmesse Basel. Die Lernenden des dritten Lehrjahres präsentierten vor Ort die Schwerpunkte des Ausbildungsganges zur Bekleidungsgestalterin/zum Bekleidungsgestalter EFZ. Unter Anleitung von Lernenden konnten interessierte Jugendliche gleich selber eine Street-Bag herstellen.

Ende Oktober 2018 diente den Lernenden des zweiten Lehrjahres die Zwischenprüfung zur Standortbestimmung ihrer Kompetenzen. Nach der eintägigen praktischen Prüfung wurden die Ergebnisse von den Ausbildungsverantwortlichen mit den gleichen Prüfungsvorlagen wie im Qualifikationsverfahren (QV) ausgewertet und mit den Lernenden besprochen.

Auf Ende Januar 2019 erfolgte ein Stellenwechsel in einem unserer Produktionsateliers. Rosmarie Dellsperger verliess unseren Betrieb, um in ihrer Berner Heimat eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Seit 1. Februar 2019 ist Oliver Häberli als Atelierleiter tätig.

Im zweiten Semester setzten die Couture Ateliers den Fokus auf die Vorbereitung zum Qualifikationsverfahren (QV). Die Lernenden des dritten Lehrjahres sowie die Lernenden der privaten Betriebe erhielten mit dieser Vorprüfung die Möglichkeit, die Schwerpunkte des Qualifikationsverfahrens kennenzulernen.

Im Juni 2019 wurde das Qualifikationsverfahren in den Couture Ateliers durchgeführt. Alle Lernenden des dritten Lehrjahres haben die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden, davon drei Kandidatinnen im Rang. Wir gratulieren Florence Dietziker (Note 5.6), Noemi Kuster (Note 5.4) und Anna Walthert (Note 5.3) zu ihren herausragenden Leistungen.

Rückblickend gesehen war für uns das vergangene Betriebsjahr herausfordernd und gleichzeitig erfolgreich. Wir freuen uns auf ein weiteres vielseitiges Jahr. Erfahren Sie mehr über unsere Aktivitäten unter:

www.couture-ateliers.ch
www.facebook.com/coutureateliers
www.instagram.com/atelierscouture

Milena Pankratz

Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in
Couture Ateliers Basel,
1. Lehrjahr



„Im vergangenen Schuljahr 2018/19 habe ich das 1. Ausbildungsjahr in den Couture Ateliers absolviert. Dabei habe ich gelernt, meine Arbeit besser zu strukturieren und selbstständiger zu arbeiten. Der Aufbau des Basisjahres hat mir sehr entsprochen. Durch die einzelnen Module, welche wir durcharbeiteten, wurde mir das Handwerk Schritt für Schritt beigebracht. Es hat mich begeistert, dass meine Kreativität auch zum Zuge kommen konnte. Ich danke meinen Ausbilderinnen für die wertvollen Impulse und die guten Anleitungen!“



Jacqueline Zingarelli

Präsidentin
Schulkommission

Wie immer begleitete die Schulkommission ein dynamisches und spannendes Schuljahr an der BFS Basel. Die ganze Schule war mit einschneidenden Veränderungen beschäftigt und so natürlich auch die Schulkommission.

Leider mussten wir uns an der ersten Sitzung im September mit der Vertretung der Schulkommission an den Hearings zur Anstellung einer neuen Direktorin/eines neuen Direktors der BFS Basel beschäftigen. Mit grossem Bedauern nahmen wir zur Kenntnis, dass Dominique Tellenbach die Schule per Februar 2019 verlassen wird. Klar, ihn erwartete eine spannende Herausforderung an der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule Basel-Landschaft und wir konnten seinen Entscheid nachvollziehen. Gleichzeitig bedauerten wir aber bereits seinen Weggang. Wir wussten, dass sein tatkräftiges, kompetentes, zielorientiertes, konstruktives und transparentes Engagement zur Weiterentwicklung der BFS Basel nicht so einfach zu ersetzen sein würde.

Bereits im Herbst konnte aber per 1. Februar 2019 Karin Zindel, Stellvertretende Direktorin der BFS Basel, als neue Direktorin gewählt werden. Mit ihrer Wahl konnte nahtlos eine ganz wichtige und qualitativ hochstehende Weiterentwicklung der BFS Basel gesichert werden.

Die Vorbereitung und Umgestaltung der Angebote und der Preise der Weiterbildungsangebote im Bereich Mode und Gestaltung hat während des ganzen Schuljahres von allen Beteiligten viel Denkarbeit, viel

Einsatz, viel Kreativität und viele Diskussionen verlangt. Und von allen Beteiligten wurde ausgezeichnete Arbeit geleistet. Mit grosser Freude konnten wir als Schulkommission schon vor Beginn des neuen Schuljahres feststellen, dass die neuen Angebote bei vielen alten und neuen Kundinnen und Kunden gut ankamen und viele Kurse bereits wieder ausgebucht waren.

Die Änderung des Schulgesetzes, welches ab dem Herbstsemester 2020 für vollumfänglich ausgebildete Lehrpersonen einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit einer sechsmonatigen Probezeit vorschreibt, führte zu einigen Vorbereitungsarbeiten für die Übergangszeit und zu entsprechend nötigen Anpassungen des Anstellungsverfahrens. Die ersten Schritte konnten von der Schulleitung und der Schulkommission gemeinsam bereits umgesetzt werden.

Im Laufe dieses Schuljahres wurden von uns viele Unterrichtsbesuche und Anstellungsbesuche zur Überprüfung des Anstellungsverfahrens durchgeführt und der Austausch mit den Lehrpersonen im konkreten Praxisfeld aktiv gepflegt.

Auch die Zusammensetzung der Schulkommission veränderte sich im Laufe des Schuljahres: Christine Scheibli, langjährige und sehr engagierte Vertreterin des Baselstädtischen Apotheker-Verbandes, trat in den (Un-)Ruhestand. Als Ersatz durften wir neu Chantal Lemmenmeier begrüßen. Daniela Götschel verliess als Geschäftsführerin die OdA Soziales bei der Basel und so auch leider die Schulkommission.

Der freigewordene Sitz konnte noch nicht definitiv besetzt werden. Und auch von Max Blattmann, als junger dynamischer Coiffeur EFZ Vertreter der Lernenden der BFS Basel, mussten wir uns verabschieden.

Ich habe mich im Laufe dieses Schuljahres aus beruflichen Gründen auch zum Rücktritt als Präsidentin entschieden. Wie es sich für eine aktive Partei wie die SP BS gehört, war eine lückenlose Übergabe an meine Nachfolgerin möglich. Françoise Bassand, eine engagierte und sehr erfahrene Frau, wird bereits die erste Sitzung im kommenden Schuljahr präsidieren.

Ich verabschiede mich nach acht Jahren mit einem lachenden und einem weinenden Auge von einer sehr engagierten Berufsschule. Eine Schule die strategische, didaktische, organisatorische, finanzielle und personelle Veränderungen anpackt, diese gezielt an ihre Besonderheiten anpasst und dabei immer das Ziel, den Lernenden eine qualitativ hochstehende Berufsbildung zu ermöglichen, ins Zentrum setzt. Dies ist nur möglich, weil an dieser Schule wunderbare Menschen arbeiten, die gemeinsam eine Teamkultur entwickeln konnten. Eine Kultur, die allen Mitarbeitenden viel Vertrauen in ihre Fachkompetenz, in ihr Engagement für die Lernenden und für die Schule als Organisation ermöglicht.

Ich wünsche allen - mit einem grossen Dankeschön für eine wunderbare Zeit - weiterhin viel Erfolg auf diesem Weg und beim gemeinsamen Sorge tragen zum wertvollen Fundament der Schule.

Konferenzvorstand



Nicole Dittli
Co-Präsidium
Konferenzvorstand



Rolf Rudin
Co-Präsidium
Konferenzvorstand

Der gesamte Konferenzvorstand (KOVO) hat sich im vergangenen Schuljahr fünf Mal getroffen, zusätzlich hat er sich in kleineren Arbeitsgruppen der Vertiefung einzelner Geschäfte gewidmet. Nicole Dittli und Rolf Rudin (Co-Präsidium) haben sich in mehreren Sitzungen mit Dominique Tellenbach und Karin Zindel, im Frühlingsemester dann mit der neugewählten Direktorin Karin Zindel getroffen und Informationen und Anliegen ausgetauscht. An den von der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS) einberufenen Treffen der Berufsschullehrpersonen nehmen abwechselnd Selin Leimgruber und Marco Eglin teil.

Folgende Themen haben uns in diesem Schuljahr speziell beschäftigt:

Vor den Herbstferien 2018 wurde die Wahl der neuen Direktorin, des neuen Direktors durchgeführt. In spannenden Hearings, in denen Rolf Rudin und Nicole Dittli den KOVO vertreten haben, wurde die Wahl getroffen. Wir freuen uns sehr über die Wahl von Karin Zindel als neue Direktorin der BFS Basel und wünschen ihr auf diesem Weg alles erdenklich Gute.

Im Januar 2019 haben wir bei einer schönen Feier im K17 unseren Direktor Dominique Tellenbach verabschiedet. Gleichzeitig diente der Anlass als Stabsübergabe für die neue Direktorin Karin Zindel. Auf diesem Wege alles Gute für den scheidenden Direktor und die neue Direktorin für die herausfordernden Aufgaben.

Der vom KOVO durchgeführte Jubianlass fand am 26. März 2019 statt und wir durften 330 Dienstjahre feiern - was für ein wunderschöner Anlass! Ein ganz spezielles Jubiläum wurde von Barbara Storari gefeiert; sage und schreibe 45 Jahre und alle davon an der BFS Basel. Wir möchten Barbara dazu gratulieren und wünschen ihr für die Pensionierung das Allerbeste.

Ein weiterer Höhepunkt war der diesjährige Kollegiumstag. Am 17. Mai 2019 trafen sich Lehrpersonen, Mitarbeiter der Verwaltung und Mediothek und Mitglieder der Schulleitung um einen gemütlich-sportlichen Abend zu verbringen. Auf der Kraftwerkinsel durften wir das Clubhaus der Weidlingfahrer nutzen und bekamen auch eine Einführung ins Weidlingfahren. Danach sorgte die Firma Jenzer für unsere Verköstigung mit feinem Grill und Salaten. Ein sehr gelungener Abend der allen viel Freude bereitete, ging viel zu schnell zu Ende.

Das Schuljahr haben wir gemeinsam mit der Schulkonferenz beendet. Mit einem traurigen Anlass haben wir begonnen: Mit einer Schweigeminute haben wir Walti Meier gedacht und uns alle still von ihm verabschiedet. Erdem Uçar wurde neu in den KOVO gewählt und wird uns zukünftig auch in der FSS vertreten. Die verschiedenen Gremien konnten Neuerungen vorstellen und Rückblicke und Ausblicke machen. Karin Zindel hat zum ersten Mal in der neuen Rolle als Direktorin der BFS Basel an der Schulkonferenz gesprochen und alle Lehrpersonen über Neuerungen informiert. Die Mediothek hat Action in die

Schulkonferenz gebracht und die Lehrpersonen an einer Actionbound-Rallye in die verschiedenen Gebäude geschickt. Getroffen haben sich im Anschluss alle zum gemeinsamen und gemütlichen „Znüni“ im Garten der BFS Basel. Zum Schluss durften noch Geschenke an Barbara Storari, Prisca Thommen, Peter Pegoraro und Christiane Knutti übergeben werden, da sie sich in die Pension verabschiedet haben.

Kassenstand 01.06.2018	3326.05
Einnahmen	
Jahresbeiträge	1'170.00
Kollegiumstag Beitrag Kanton	4916.95
Total	6086.95
Ausgaben	
Geschenke Gesamtkonferenz	167.60
Geschenke	633.25
Konferenz	400.00
Kontoführung + Gebühren Raiffeisen	30.00
Sonstige Ausgaben	262.00
Kollegiumstag	4916.95
Total	6409.80
Kassenstand 19.06.2019	3003.20
Veränderung	-322.85

Kassabericht

Die Kasse weist für dieses Jahr eine Abnahme von CHF 322.85 aus. Der Kassenstand per 19.Juni 2019 beträgt 3003.20. Die erneute Abnahme ist damit zu begründen, dass aufgrund der geringeren Lehrpersonenzahl weniger Einnahmen generiert werden, jedoch die Ausgaben für Geschenke in den letzten Jahren aufgrund von Pensionierungen und Verabschiedungen zugenommen haben.

Marco Eglin, Kassier



Marco Nüssle

Beauftragter
Qualitätsmanagement

Am 24. Oktober 2018 fand die Re-Zertifizierung unserer Schule nach den Standards von Q2E durch die Firma SGS (Société Générale de Surveillance) statt. Nachdem die BFS Basel im November 2015 anlässlich der letzten Re-Zertifizierung mit dem damals neu geschaffenen Q2E-Prädikat „Master“ ausgezeichnet wurde, lag die Zielvorgabe für 2018 klar auf der Hand: Dieses Prädikat wollten wir nochmals erreichen!

Die Vorbereitungen für die Re-Zertifizierung begannen bereits im Frühling 2018 und die Auditoren Erwin Hunkeler und Martin Zurmühle von der Firma SGS haben rechtzeitig unser Schulportfolio zugestellt erhalten. Dieses beinhaltet unter anderem aktuelle Schuldaten, Organigramme, Prozessbeschreibungen, Checklisten, Konzepte, Evaluationsberichte, Nachweise zur Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus vergangenen Evaluationen und Berichten, eine detaillierte Selbstdeklaration und vieles mehr.

Nach einer breit gefächerten Präsentation von ca. 75 Minuten, an welcher die gesamte Schulleitung zusammen mit der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement unsere Qualitätsbestrebungen ausführlich zeigen und erläutern konnte, fand das anschliessende, knapp zweistündige Hearing statt. Darin haben die beiden Auditoren nochmals Themen aus der Präsentation aufgegriffen, fragten strukturiert nach oder verlangten zu einzelnen Bereichen Präzisierungen, um sich ein möglichst gutes Bild unserer Schule und unserer Organisation machen zu können. Hier

wurden unsere ganze Vielfalt und die Buntheit der BFS Basel sichtbar. Zu sehen, in welchem umfassenden Sinn der Q-Gedanke bei uns gelebt wird, war wirklich sehr eindrücklich.

Das Bewertungsraster nach Q2E besteht aus insgesamt neun Dimensionen, welche jeweils mit einer Bewertung in vier Stufen versehen werden. Wir sind sehr zufrieden und natürlich auch sehr stolz darauf, dass wir die Zielvorgabe „Master“ nicht nur erreichten, sondern dass wir dafür sogar Bestnoten erhielten: Sechs der neun Dimensionen wurden mit der höchsten Stufe 4 beurteilt. Eine solche Gesamtbewertung haben die beiden Auditoren bisher noch an keiner einzigen anderen Schule vorgenommen!

Der Auditbericht, welcher uns anschliessend schriftlich zugestellt wurde, beinhaltete jedoch auch konkrete Hinweise zur weiteren Verbesserung unseres Qualitätsmanagements. Diese Hinweise wurden von der AG Qualitätsmanagement bereits mit ausformulierten Vorschlägen versehen und zur Umsetzung und weiteren Bearbeitung an die Schulleitung weitergegeben.

Im Mai 2019 wurde bereits zum zweiten Mal im Auftrag des Erziehungsdepartementes eine Abschlussklassenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse in Bezug auf die Zufriedenheit zur Ausbildung an der BFS Basel sind gut. Die summierten Werte von «sehr zufrieden» und «eher zufrieden» liegen alle über 75%, in den meisten Bereichen liegen sie sogar bei über 80%.



Die nun institutionalisierten Leitungsfeedbacks der Abteilungsvorstehenden und der Leiterin Verwaltung wurden gemäss Prozessbeschreibung durchgeführt. Die Resultate wurden jeweils mit einer Auswahl von Lehrpersonen resp. Mitarbeitenden besprochen.

Ebenfalls in diesem Schuljahr wurde das im September 2018 durchgeführte Forum Betreuung evaluiert. Die Resultate der Online-Befragung unter den Teilnehmenden sind sehr positiv. Einzelne konkrete Rückmeldungen aus den Kommentaren wurden von Thomas Leimgruber, Abteilungsvorsteher Hauswirtschaft und Soziales, analysiert und werden gegebenenfalls beim nächsten Forum umgesetzt.



Nicole Dittli
Beauftragte
Gesundheit

Die Zusammenarbeit mit dem Schulnetz21 konnte um weitere drei Jahre verlängert werden. Damit können auch kommende Projekte durchgeführt und finanziert werden, was sehr erfreulich ist.

Diverse Projekte konnten auch im Schuljahr 2018/19 geplant und umgesetzt werden:

School Dance Award

Lernenden, die Freude am Tanzen haben, konnten sich für diesen Workshop anmelden. Sie wurden im Bereich Tanzen geschult und studierten eine tolle Choreografie ein. Höhepunkt davon ist jeweils die Teilnahme am School Dance Award, an dem sich die verschiedenen Tanzgruppen messen und die Besten prämiert werden. Die Tanzgruppe „Black Illusion“ der BFS Basel hat den grossartigen zweiten Platz belegt.

Fruchtaktion

Während einer Woche konnten die Lernenden der BFS Basel gratis Äpfel und Birnen am Kiosk beziehen. Diese Aktion findet jedes Jahr grossen Anklang.

Ready4life

Die Coaching-App „ready4life“ ist ein Gesundheitsförderungsprojekt der Lungenliga für Berufslernende. Die Lernenden werden von einem virtuellen Coach-Avatar durch das interaktive Programm begleitet. Dadurch werden die Lebenskompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenz sowie die

Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Konsum von Tabak und Alkohol gestärkt. An dieses Projekt haben alle Lernenden im 1. Ausbildungsjahr teilgenommen. 162 Lernende haben interaktiv über mehrere Monate mitgemacht, sich begleiten lassen und das Programm erfolgreich beendet. Dies ist ein Riesenerfolg. Auch waren die Rückmeldungen von den Lernenden und der Workshop-Leitung sehr positiv, deshalb werden wir dieses Projekt im kommenden Schuljahr erneut durchführen.

Von Null auf 100

Diese Suchtpräventionswoche wurde mit den Lernenden im 2. Ausbildungsjahr durchgeführt. Ziel war es, die Lernenden im Bereich von Suchtmitteln und Alkohol zu sensibilisieren und auf Gefahren, vor allem auch im Strassenverkehr, hinzuweisen. In verschiedenen Workshops konnte die Wirkung von unterschiedlichen Substanzen nachempfunden werden. Ein Mediziner der Rechtsmedizin Basel hat den Lernenden die Wirkung der verschiedenen Substanzen auf den Körper erklärt, eine Juristin hat Fälle von Straftaten und deren Auswirkungen im Bezug auf Suchtmittel und Alkohol dargelegt. Diese Präventionswoche ist sehr sinnvoll und wird deshalb auch im nächsten Schuljahr wieder stattfinden.

DEFI VELO

Jugendliche fahren immer weniger Velo. Praxisnah und auf spielerische Art will DEFI VELO diesem Negativtrend entgegenwirken und zugleich die Verkehrssicherheit der 15- bis 20-Jährigen stärken.

Deshalb konnten die Lernenden der ABU-Klassen im Juni diese Erfahrung machen. Bei strahlendem Wetter fuhren die Lernenden Velo und haben so verschiedenste Kompetenzen gestärkt.

Aktion Sonnencreme und Bücher

In Zusammenarbeit mit der Mediothek wurde den Lernenden gratis Sonnencreme und Informationen zum Thema Hautschutz abgegeben. Gleichzeitig konnten sie gratis die aussortierten Bücher für die Sommerferien mitnehmen. Die Aktion fand bei den Lernenden grossen Anklang.

Gesundheit hat viele Facetten und bedeutet mehr als das Freisein von psychischen oder physischen Beeinträchtigungen. Unsere Projekte und Präventionskampagnen zielen auch im nächsten Schuljahr weiter darauf hin, das gesundheitliche Potenzial und die Ressourcen von Lernenden und Mitarbeitenden der BFS Basel zu stärken und ein gesundes Leben zu ermöglichen.



Ich bin kompetent.

Aber wie unterrichte ich kompetenzorientiert?

Karin Zindel

In ihrem Masterplan legt die BFS Basel für das Jahr 2022 fest: „Der Unterricht folgt mehrheitlich den Prinzipien der Kompetenzorientierung und die Prüfungen und Leistungsnachweise sind kompetenzorientiert.“ Welches sind nun aber diese Prinzipien und wie setzen wir sie ganz konkret im schulischen Kontext um? Seit fünf Jahren befassen wir uns mit diesen und ähnlichen Fragen. Heute haben wir erste Antworten und wissen wie weiter.



WAS soll unterrichtet werden? WIE soll unterrichtet werden? Und wie muss demzufolge geprüft werden? Dies wissen wir eigentlich – oder zumindest haben wir es bis jetzt gewusst! Rückblickend muss ich sagen: Etwas ganz neu zu lernen, ist wohl einfacher, als etwas Bewährtes umzulernen. Die damit verbundene Verunsicherung gilt es als Lehrperson – aber auch als Schule – auszuhalten und beharrlich dran zu bleiben. Stellvertretend für alle Mitdenkenden und basierend auf „unserem“ Grundlagenbuch¹ möchte ich hier einige wichtige Erkenntnisse zum Prozess und Thema aus meiner Sicht als ehemalige Patin fürs Masterplan-Teilgebiet „Kompetenzorientierung“ zusammenfassen.

In die Thematik eingestiegen sind wir mit der Entwicklung unterschiedlichster Praxisbeispiele zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen. Diese wurden in den Fachgruppen arbeitsteilig entwickelt, über die Fächergrenze hinweg präsentiert, allen zur Verfügung gestellt und in den Semesterplänen verortet. Dieses Vorgehen hatte einen positiven Effekt auf die Zusammenarbeit und das Teilen von Arbeitsmaterialien. Es war förderlich für die Organisations- und Personalentwicklung, aber hatte es auch den erwünschten Einfluss auf die Unterrichtsentwicklung? Punktuell ja, nachhaltig nein. Bald einmal mussten wir feststellen, dass die erhoffte Überfachlichkeit gar nicht so einfach einzulösen war. Heute wissen wir: Auch überfachliche Kompetenzen können nur dann (weiter-)entwickelt werden, wenn sie im Unterricht zum Lerninhalt gemacht werden, dies jedoch sachbezogen, reflektiert und nicht als Selbstzweck.

Sie müssen hilfreich - oder noch besser: notwendig - sein, um ein anstehendes Problem besser/einfacher lösen zu können als ohne. Dann werden die entsprechenden Strategien und Methoden von den Lernenden auch angenommen und ins Handlungsrepertoire übernommen.

Dies hiess also für das Projekt: Nochmals neu und ganzheitlicher denken. Und so setzten sich die Mitglieder der Schulleitung im Rahmen einer extern begleiteten, schulinternen Weiterbildung während eines Jahres intensiv mit der Frage auseinander: „Was bedeutet für uns an der BFS Basel kompetenzorientiertes Unterrichten und Prüfen?“ Als Resultat ging daraus ein Raster mit 15 Kriterien hervor, das konkret umschreibt, WAS und WIE bei uns unterrichtet und geprüft werden soll. Wie gelingt nun aber die Umsetzung dieser Kriterien im Schulzimmer? Es war schnell klar: Wenn wir Unterricht neu denken wollen, dann müssen wir dies vom Ende her tun. Diese Erkenntnis zeigte sich auch durch die Erfahrung mit den zum Teil bereits veränderten Prüfungsformaten in den Qualifikationsverfahren. Das heisst also, wenn uns klar ist, wie wir künftig prüfen wollen, dann wird auch klar, wie wir zuvor unterrichten müssen. Die Fachgruppen erhielten den Auftrag, drei kompetenzorientierte Lernkontrollen zu erstellen. Die Einführung ins kompetenzorientierte Prüfen erfolgte für die Gesamtschule am Dreitageblock 2017 und anschliessend wurde jede Fachgruppe von einer Fachdidaktikerin/einem Fachdidaktiker begleitet. Zu diesem Zeitpunkt galt es auszuhalten: Auch wenn die Qualifikationsverfahren, die Bildungsverordnungen und

Bildungspläne, die Schullehrpläne und die Lehrmittel noch nicht alle so funktionieren, wie wir uns dies wünschen, so soll uns dies nicht davon abhalten, trotzdem bereits in Richtung Kompetenzorientierung loszulaufen. Der wohl wichtigste und sehr erfreuliche Nebeneffekt dieser Auseinandersetzung waren die Stimmen aus dem Kollegium, die plötzlich forderten: „Aber dann müssen wir jetzt schnellstens auch unseren Unterricht überarbeiten.“

Was kann man sich als Schulleitung Besseres wünschen? Gerne haben wir dies aufgegriffen und haben uns selbst noch einmal hingesezt, nach dem Motto: „Was wir vom Kollegium verlangen, müssen wir selber auch lernen.“ Die unterrichtenden Mitglieder der Schulleitung haben je eine eigene Unterrichtssequenz inklusive Lernkontrolle entsprechend unseren Kriterien überarbeitet. Wir haben sie einander präsentiert, Rückmeldungen eingeholt, Anpassungen vorgenommen, in der Klasse ausprobiert, überarbeitet und vom Experten kommentieren lassen. Sprich: Wir haben gemeinsam und voneinander gelernt. Diese Beispiele wurden dann am Dreitageblock 2018 dem Kollegium zum Analysieren vorgelegt. Das war ein Meilenstein.

Aus unserer eigenen Erfahrung wurde deutlich, dass wir auch den 20 Fachgruppenleitungen der beruflichen Grundbildung ermöglichen mussten, sich in vergleichbar intensiver Art und professionell angeleitet in die Thematik zu vertiefen. So besuchten sie im Schuljahr 2018/2019 gemeinsam eine schulinterne Weiterbildung mit dem Ziel, anhand einer eigenen Unterrichtssequenz die Prinzipien der Kompetenz-

orientierung zu durchdringen und sich dank der gemeinsamen Reflexion befähigt zu fühlen, den anstehenden Umsetzungsprozess in der Fachgruppe in den nächsten drei Jahren zu steuern. Wir freuen uns heute schon auf die ersten Produkte.

Die konkrete Planung in den Gruppen startete bereits vor den Sommerferien. Ebenso sind die teils obligatorischen, teils freiwillig buchbaren schulinternen Weiterbildungsangebote für alle Lehrpersonen bereitgestellt. Denn obschon die Fachgruppenleitenden einverstanden sind, den Firstlevel-Support zu übernehmen, so ist und bleibt es doch die Verantwortung jeder einzelnen Lehrperson, sich fit zu machen in Sachen Kompetenzorientierung.

Soviel zum Prozess in den letzten Jahren. Damit ist jedoch der zweite Teil des obigen Titels noch nicht beantwortet: Aber wie unterrichte ich kompetenzorientiert?

Ausgangspunkt, Dreh- und Angelpunkt sowie Zielpunkt des Lernens ist eine problemhaltige, nicht zu simple, berufliche oder private Handlungssituation aus der Lebenswelt der jungen Berufslernenden.

Diese gilt es, mit Hilfe geeigneter Instrumente besser, das heisst kompetenter bzw. im Rahmen der Berufsbildung eben professioneller zu bewältigen als zuvor. Echte Situationen zu beschreiben ist nicht immer so einfach. Dem Lernen muss aber auch keine ganze Fallstudie zugrunde liegen. Die Situation muss jedoch der Erfahrungswelt (Mikrowelt) der Lernenden ent-

springen, damit wir das entsprechende Vorwissen für den Lernprozess nutzen können. Im Extremfall kann man schon mit einem Satz die komplexe Wirklichkeit einer angehenden Pharmaassistentin einfangen: „Kurz vor Ladenschluss kommt ein junger, gutaussehender Herr gestresst in die Apotheke und verlangt ein Resyl plus.“ Hier wird gleich deutlich: Das auswendig gelernte Wissen um die Inhaltsstoffe alleine reicht nicht aus, um zu beurteilen, ob sie das Medikament abgeben soll oder nicht. Und wir erahnen schon, welche überfachlichen Kompetenzen sie benötigt, sollte sie ihm das Medikament nicht aushändigen.

Als Lehrperson muss ich die relevanten Handlungssituationen kennen. Ich muss erkennen, welche Teilkompetenzen erforderlich sind, um diese erfolgreich zu meistern und auf dieser Grundlage die Lernziele für meine Unterrichtssequenz formulieren.

Entgegen mancher Unkenrufe geht es im kompetenzorientierten Unterricht nach wie vor darum, Wissen aufzubauen - aber bitte kein träges Wissen, sondern handlungsleitendes Wissen als Ressource. Die Anwendung muss dabei im Zentrum stehen. Hierzu ein Beispiel auf der Ebene der Lernziele für Bekleidungsgestalter/innen oder aus dem Detailhandel zur Illustration. Beschränkt man sich auf das reproduktive Wiedergeben von Textileigenschaften lautet das Lernziel wie folgt: „Die Lernenden kennen die Eigenschaften der synthetischen Fasern Polyester, Polyamid und Polyacryl.“ Will man jedoch, dass sie eine berufliche Handlungssituation meistern können, dann muss das Lernziel so lauten: „Die Lernenden können selbst eine Kundin für eine mehrtägige Trekkingreise in die Tropen bekleidungstechnisch bedürfnisorientiert beraten.“

Damit die Beratung gelingt, müssen die Lernenden selbstverständlich über die entsprechenden Materialkenntnisse verfügen. Diese gilt es mit den Anforderungen der Reise zu kombinieren und daraus eine professionelle Empfehlung abzuleiten. Und wenn das nächste Mal ein Kunde kommt und nach Grönland will? Um das Wissen zu flexibilisieren, müssen die Lernenden auf ein geeignetes Instrument zurückgreifen können, das auch den Transfer auf eine ähnliche Situation erlaubt. In diesem Beispiel wird dies wohl eine Tabelle sein mit den Eigenschaften der wichtigsten Materialien. Diese Tabelle muss dann zwingend auch bei der Beantwortung der abschliessenden Prüfungsfrage zur Anwendung kommen.

Somit wird das Instrument (Tabelle, Theorie, Modell, Formel, Textbausteine, ...) zum zentralen Lerninhalt. Didaktisch stellt sich hier die Frage: Sollen die Lernenden sich das Instrument nun selber erarbeiten oder gebe ich es ihnen ab?

In einem herkömmlichen Unterricht wählt die Lehrperson üblicherweise ein deduktives Vorgehen. Das heisst, die Lernenden erhalten die theoretischen Grundlagen (Makrowelt), diese werden eingeübt und wenn möglich auf ein Beispiel angewendet. Dieses Vorgehen ist auch nicht partout abzulehnen. Insbesondere dort, wo die Lernenden über gar kein oder über viel strukturiertes Vorwissen verfügen, ist dieser Weg sehr effizient. Diese beiden Bedingungen sind aber in den seltensten Lernsettings gegeben.

Dem unterschiedlichen Erfahrungswissen der Lernenden wird in der Regel in einem kompetenzorientierten Unterricht mit einem induktiven Vorgehen eher Rechnung getragen. Ausgangspunkt ist dabei - wie eingangs ausgeführt - die problemhaltige Situation aus der Mikrowelt der Lernenden und die damit verbundene Fragestellung. Die Lernenden werden im Idealfall über gut strukturierte Lernaufgaben aufgefordert, ihr Vorwissen sichtbar zu machen, zu vergleichen, zu ordnen, zu systematisieren. Gemeinsam suchen sie nach Gesetzmässigkeiten und leiten

daraus Regeln ab. Sprich: Sie kreieren ein eigenes Instrument. Dieses muss nun überprüft und angereichert werden und zwar mit den Theorien aus der Makrowelt. Was fehlt noch? Wo liegen wir falsch? Wie können wir unser Instrument verbessern? Wie können wir unsere Entscheidungen fundiert begründen? Anschliessend muss das Instrument den Praxistest bestehen. Wieder zurück in der mikroweltlichen Anfangssituation muss diese mit Hilfe des Instruments nun besser bzw. professionell begründet gelöst werden können.

Die Korrektheit des Instruments muss auf jeden Fall seitens der Lehrperson sichergestellt werden, bevor es zur weiteren Anwendung kommt. Fürs Üben, zur Festigung und zum Ausleuchten einzelner Aspekte sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Nach den Lern- und Übungsaufgaben folgt zwingend eine Transferaufgabe, welche von den Lernenden verlangt, das neue Instrument zur Lösung einer ähnlichen Situation zu nutzen. In der beruflichen Grundbildung ist dieser nahe Transfer ausreichend und stets anzustreben. Echte Problemlösungen im Sinne von „neue Situation, unbekanntes Instrument und unvollständige Information“ sind den weiterführenden Ausbildungen vorbehalten.

Und was fragen wir dann in der Lernkontrolle ab? Kompetenzorientierte Aufgaben sind oft sehr anspruchsvoll in der Konstruktion und zeitintensiv in der Korrektur. Hier gilt es meines Erachtens einen pragmatischen Weg zu wählen. Ein Drittel der Aufgaben muss kompetenzorientiert sein, das heisst mindestens einen nahen Transfer und den Einsatz des Instruments verlangen. Stellen wir zusätzlich rein reproduktive Wissensfragen, müssen diese den Kern der Sache betreffen und nur das abfragen, was die Lernenden wirklich auswendig wissen müssen. Der letzte Drittel steht für verstehensorientierte Aufgaben (zuordnen, strukturieren, etc.) zur Verfügung.

Versucht man sich einen konsequent kompetenzorientierten Unterricht vorzustellen, kommen im Kollegium ganz berechnete Fragen auf: Wenn wirklich alle immer so unterrichten, ist das nicht ermüdend für die Lernenden? Wie gestalte ich einen induktiven Lernweg in 45 Minuten? Stellt dies nicht eine Überforderung für unsere EBA-Lernenden dar? Braucht es wirklich immer und überall ein Instrument?

Letzteres kann ich klar mit ja beantworten. Die geeigneten Instrumente zu finden, zu entwickeln, fachdidaktisch zu reduzieren, das ist der Kern unserer Unterrichtsvorbereitung. Für alle anderen Fragen gilt wie bisher auch: Pragmatisch vorgehen, methodisch flexibel bleiben, Ballast abwerfen, auf die Lernvoraussetzungen der Klasse eingehen und den Unterricht gut strukturieren. Mit ein bisschen Mut wird Verblüffendes feststellbar sein: Hole ich die Lernenden wirklich in ihrer Wirklichkeit ab, nutze ich ihr Vorwissen zielführend und nicht nur als Einstiegsanimation und wage ich mich auf den induktiven Königsweg – ja dann kann Schule gelingen, Zeit für Repetitionen wird plötzlich gespart und das gemeinsame Entdecken macht Spass.

Nun zur letzten Frage: Ist das alles für uns Lehrpersonen in der Vorbereitung überhaupt leistbar? Nein, ist es nicht. – Wenn wir alles alleine machen wollen. Und ja, ist es doch. – Wenn wir zusammen arbeiten, wenn wir unsere Türen öffnen, unser Material zur Verfügung stellen, wenn wir uns auf die wenigen zentralen Instrumente einigen und wenn wir bereit sind, gemeinsam zu lernen.

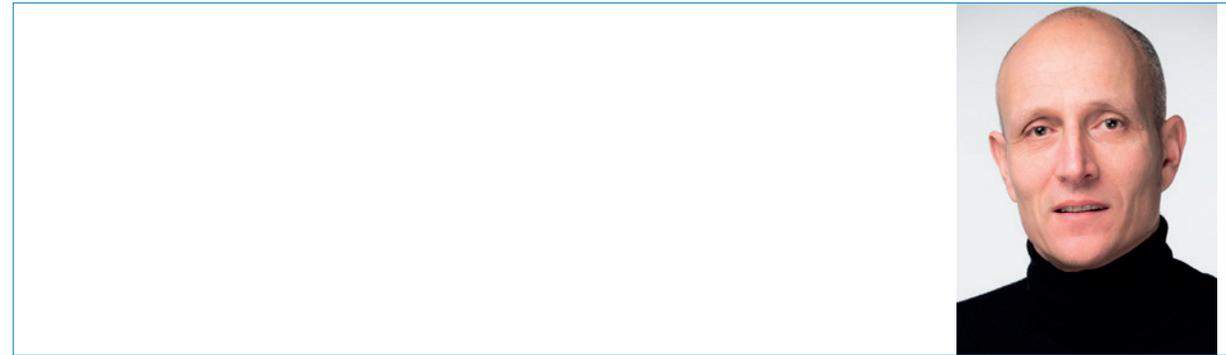
¹ Ruth Schori/Daniel Schmuki/Markus Erne: Unser Leben. Unsere Welt. Unsere Sprachen. Quality Teaching im allgemeinbildenden Unterricht ABU an Berufsfachschulen – hep Verlag, 2017

Kern der Kompetenzorientierung – Wissen instrumental nutzen

Daniel Schmuki

Dozent Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)

Seit dem Schuljahr 2016/2017 begleitet Daniel Schmuki die BFS Basel auf ihrem Weg zum kompetenzorientierten Unterrichten und Prüfen. In seinem Beitrag erläutert er die anspruchsvolle Frage nach dem Stellenwert des „Wissens“ und zeigt auf, wie das oft träge und wenig transferfähige Fakten- bzw. Schulwissen zu einer handlungsleitenden Ressource werden kann.



Kompetenzorientierter Unterricht in der Berufsbildung weist einige Merkmale auf, die unabdingbar sind. Zentral ist der Situationsbezug. Dieser wirkt sich sowohl auf die Lerninhalte als auch auf die Lernwege aus. Denn: Kompetenzorientierter Unterricht richtet sich immer auf das Lösen der Probleme aus, welche ausgewählten Situationen innewohnen, und baut dabei gleichzeitig Wissen auf, das zumindest minimal transferierbar ist. Das bedeutet, dass Wissen im Unterricht konsequent als Ressource und nicht als Selbstzweck eingesetzt wird – die Lernenden lernen neue Wissensbestände nutzen, um anvisierte Handlungssituationen besser bewältigen zu können als bis anhin (und nicht, damit sie Wissen reproduzieren können). Mit anderen Worten ist kompetenzorientierter Unterricht so zu gestalten, dass Lernende ihr Wissen überwiegend in einem instrumentalen Sinne und damit als Instrument oder Werkzeug für eine situationsbezogene Handlungsaufgabe einsetzen.

Der Ausdruck „Instrument“ ist nach diesem Verständnis ein Sammelbegriff für meist fachliche, selten überfachliche gedankliche Werkzeuge, die konkreter in der Form von Begriffen, Modellen, Gesetzmässigkeiten, Kriterienlisten, Entscheidungsbäumen, Testverfahren, grafischen Vernetzungstechniken, Selbstmotivierungsstrategien, Berechnungstabellen, Wortlisten, Textvorlagen und dergleichen wichtige Mittel zur Weiterentwicklung von Kompetenzen und damit wichtige Lerninhalte der Berufsbildung sind.

Welche Arten von Wissen bieten sich an, um als Instrument so eingesetzt zu werden, dass

Lernende hinsichtlich bestimmter betrieblicher, privater, gesellschaftlicher und schulischer Situationen kompetenter werden?

Es sind dies insbesondere das Konzeptwissen und das prozedurale Wissen. Hinter dem Konzeptwissen, das auch Struktur- oder Orientierungswissen genannt wird, stecken regelmässig kleinere oder umfangreiche Konzepte. Der Begriff „variable Kosten“ beinhaltet beispielsweise das überschaubare antagonistische Konzept von beweglichen und fixen Kosten. Der Begriff „Konkordanzdemokratie“ hingegen umfasst ein ganzes politisches System. Prozedurales Wissen zeigt den Lernenden, wie und in welcher Reihenfolge sie effektiv Probleme angehen und lösen. Es besteht sehr oft aus Wenn-Dann-Regeln. Prozedurales Wissen setzen wir etwa ein, wenn wir uns überlegen, in welcher Reihenfolge wir ein Holzstück bearbeiten, wie wir in ein schwieriges Gespräch einsteigen oder welche Arbeitsschritte notwendig sind, um eine Steuererklärung auszufüllen.

Wenig respektive gar nicht geeignet für den Einsatz in einem instrumentalen Sinne ist reines Faktenwissen, weil diese Wissensart nur für sich selber steht. Wenn ich die sieben Mitglieder des Bundesrates oder physikalische Definitionen wiedergeben kann, dann kann ich damit keine problemhaltige Situation bewältigen (Quizshows einmal ausgenommen). Faktenwissen kann für das Verständnis erst wertvoll werden, wenn es Konzeptwissen treffend veranschaulicht respektive mit Konzeptwissen oder prozeduralem Wissen sinnstiftend verknüpft wird.

Wir verstehen zum Beispiel die Konkordanzdemokratie (Konzeptwissen) besser, wenn wir wissen, wie viele Parteien im Bundesrat sind und welches politische Spektrum diese abdecken (Faktenwissen).

Wie identifizieren respektive konstruieren wir als Lehrpersonen taugliche Instrumente für unsere Lernenden?

Aufgangspunkt für die Suche nach wirkungsstarken Instrumenten sind die betrieblichen, privaten, gesellschaftlichen oder schulischen Situationen, die wir (gestützt auf den Lehrplan) als relevant betrachten. In einem ersten Schritt fragen wir uns, welche Teilkompetenzen sich bei Expertinnen zeigen, die solche Situationen erfolgreich bewältigen. Und: Welche fachlichen und überfachlichen Instrumente diese Experten oft implizit/automatisiert dabei einsetzen. Welche Vorgehensweise und welcher Kommunikationsstil zeichnet beispielsweise eine Fachangestellte Betreuung aus, die erfolgreich Elterngespräche führt (= Teilkompetenzen)? Setzt sie zur Vorbereitung eine Checkliste (= Instrument) ein? Tritt sie gegenüber den Eltern wertschätzend auf und hört dabei aktiv zu (= Instrument)?

In einem zweiten Schritt müssen wir uns die Frage stellen, ob diese Instrumente angesichts der Lernvoraussetzungen unserer Lernenden tauglich sind oder ob sie fachdidaktisch reduziert werden müssen. In unserem Beispiel von oben (Elterngespräch führen) ist es wahrscheinlich, dass die Lernenden dieselben Instrumente einsetzen können wie die Expertin, eine

fachdidaktische Reduktion also nicht notwendig ist. Bei anderen Lerninhalten kann eine unveränderte Übernahme des Instruments der Expertin aber wenig zielführend sein. Als anschauliches Beispiel für diesen Fall sei hier das Instrument „Angebot und Nachfrage“ angeführt, das verwendet wird, um die Preisentwicklungen zu erklären. Während im Gymnasium und auf der Tertiärstufe eine grafische Variante des Instruments (mit einem sogenannten Preis-Mengen-Diagramm) angesichts der Lernzeit, der Lernvoraussetzungen und der Lernziele als tauglich erscheint, ist dies im ABU nicht der Fall – hier ist eine hauptsächlich verbale Darstellung zugänglicher und ausreichend.

Wodurch erhalten Begriffe oder Modelle den Charakter eines Instruments und wie wird das im Unterricht sichtbar?

Zum Instrument werden Wissensbestände immer dann, wenn Lehrpersonen sie in einem problemhaltigen Anwendungskontext instrumentalisieren! Diese Instrumentalisierung wird im Lernziel sichtbar und bildet sich in der Leistungsüberprüfung und im Unterricht ab:

- Da der wirkungsvolle Einsatz der Instrumente den zentralen Lerninhalt darstellt, müssen Instrumente zwingend Bestandteil der Lernziele sein.
- Wenn kompetenzorientierter Unterricht im Kern darauf basiert, dass Wissen regelmässig in einem instrumentalen Sinne eingesetzt wird, dann müssen auch Prüfungsaufgaben entsprechend gestaltet sein.

Schwerpunkt Kompetenzorientierung

- Während des Unterrichts sollten die Instrumente anwendungsorientiert eingeführt und deren Einsatz anschliessend intensiv geübt werden.

Zwei Beispiele aus dem ABU sollen die beiden ersten Punkte veranschaulichen.

Beispiel 1: Lerninhalt „Wählen“

Kompetenzorientiertes Lernziel (für eine ganze Lektionenreihe!):

Sie können sich selbst und die grossen CH-Parteien je Grundkonflikt im Links-Rechts-Schema gut begründet verorten. Auf dieser Grundlage können Sie Wahlentscheidungen treffen, die Ihren Haltungen und Interessen entsprechen. Zudem können Sie auf dieser Grundlage für eindeutige politische Vorlagen die Haltungen der grossen Parteien selbstständig erschliessen.

Die beiden Instrumente, die wir den Lernenden zur Verfügung stellen, sind:

- (Politische) Grundkonflikte (1)
- Links-Rechts-Schema

(1) Die Grundkonflikte (sprachlich nicht vereinfacht):

Grundkonflikt 1: Verstärkte staatliche Umverteilung der Einkommen, gut ausgebauter Sozialstaat vs. Weniger staatl. Umverteilung der Einkommen, kein weiterer Ausbau, sondern eher Abbau des Sozialstaates.

Grundkonflikt 2: Möglichst viele persönliche Freiheiten vs. Persönliche Freiheiten dürfen im öffentlichen Interesse auch massiv eingeschränkt werden.

Grundkonflikt 3: Umweltschutzinteressen (Nachhaltigkeit) und staatliche Eingriffe in den Markt (Regulierungen und Service Public) vs. Möglichst grosses Wirtschaftswachstum durch wenig Eingriffe des Staates in die Wirtschaft: Liberalisierung, Privatisierung.

Grundkonflikt 4: Interesse an der aussenpolitischen Öffnung vs. Interesse an der Wahrung der Tradition und der Unabhängigkeit des Kleinstaates Schweiz

2 Das geordnete Vorgehen wurde im Unterricht geübt.

Mögliche Prüfungsaufgabe

Bald stimmen wir über die sogenannte Begrenzungsinitiative ab. Hier (in einer realen Prüfung wäre hier ein Link oder ein Text eingefügt) können Sie sich über den Inhalt informieren.

Auftrag

- a. Sagen Sie für die folgenden drei Parteien SVP, SP und FDP voraus, welche Abstimmungsempfehlung

sie abgeben werden. Begründen Sie jede Entscheidung, indem Sie sich auf die politischen Grundkonflikte beziehen, die Sie kennen. Gehen Sie dabei geordnet vor 2.

Mögliche Lösung:

1. (1 P.) Grundkonflikt, der betroffen ist: Interesse an der aussenpolitischen Öffnung der Schweiz (eher linke Haltung) vs. Interesse an der Wahrung der Tradition und der Un-abhängigkeit der Schweiz (= eher rechte Haltung).
2. (1 P.) Begrenzungsinitiative entspricht stark der rechten Haltung.
3. (1 P.) SVP ist für rechte Haltung > für Begrenzungsinitiative.
4. (1 P.) SP ist für linke Haltung > gegen Begrenzungsinitiative.
5. (1 P.) FDP ist für eine gemässigte Haltung > gegen Begrenzungsinitiative.

- b. Sind Sie für oder gegen diese Begrenzungsinitiative? Begründen Sie Ihre Entscheidung, indem Sie Bezug auf die Grundkonflikte und die entsprechende Positionierung der Parteien nehmen. Sie müssen also inhaltlich nicht weiter Stellung beziehen.

Mögliche Lösung einer Lernenden:

(1 P.) Bei diesem Grundkonflikt stimme ich immer mit der SVP überein. Deshalb werde/würde ich der Begrenzungsinitiative zustimmen.

Bemerkungen zur Prüfungsaufgabe

- In dieser Prüfungsaufgabe werden die Wissensbestände „Grundkonflikte“ und „Links-Rechts-Schema“ tatsächlich in einem instrumentalen Sinne eingesetzt, weil die Lernenden das Konzeptwissen über die Grundkonflikte in einer realen und problemhaltigen Anwendungssituation zielorientiert nutzen müssen.
- Für Idealisten der politischen Bildung erscheint vor allem die Teilaufgabe b) arg verkürzt. Die Forschung zeigt aber, dass die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ihre Abstimmungsentscheidungen eher aufgrund von diffusen Grundhaltungen und nicht aufgrund sorgfältig gewichteter Fakten fällt. Wenn wir dieses Phänomen akzeptieren und gleichzeitig die politische Orientierung der Lernenden in der Berufsfachschule deutlich erhöhen wollen, dann geht es darum, ihnen dafür taugliche Instrumente zur Verfügung stellen. Diese Instrumente decken oft nur 95 Prozent der

bedeutsamen Situationen ab, weil sie in der Regel fachdidaktisch reduziert sind. Gerade weil sie aber auf die Lernvoraussetzungen der Lernenden abgestimmt wurden, sind sie einsetzbar, griffig, tauglich und eben auch vermittelbar.

- Die (vier) politischen Grundkonflikte, welche die Schweizer Politik seit Jahrzehnten prägen, müssen die Lernenden auswendig wiedergeben können. Es ist also nicht so, dass nichts mehr auswendig gelernt werden muss. Insbesondere jenes Wissen, das für einen instrumentalen Einsatz effektiv genutzt werden kann, sollten die Lernenden – unter bestimmten Voraussetzungen – jederzeit reproduzieren können. Es gelten bei der Auswahl von unverzichtbaren Wissensbeständen drei Voraussetzungen: Die Menge des Wissens darf nicht zu gross sein; das Wissen sollte grundsätzlicher Natur sein und im schulischen, privaten oder betrieblichen Kontext regelmässig eingesetzt werden können/müssen. Wenn die drei Voraussetzungen nicht erfüllt sind, dann erscheint es pädagogisch und lerntheoretisch zweckmässig, dass die Lernenden in Leistungssituationen auf geeignete Hilfsmittel zurückgreifen und die erforderlichen Wissensbestände abrufen dürfen.

- Die Prüfungsaufgabe soll auch die sich hartnäckig haltende Ansicht widerlegen, kompetenzorientierte Aufgaben seien nicht rechtsgleich zu korrigieren.

Beispiel 2:

Lerninhalt „sinnvolle Sparvorschläge“

Kompetenzorientiertes Lernziel

Sie können einer überschuldeten Person ausgehend von ihrem Budget kurz- und langfristige Sparvorschläge unterbreiten. In Ihrer Begründung verwenden Sie die Kategorien „variable Kosten“ und „fixe Kosten“ zweckmässig.

Mögliche Prüfungsaufgaben

Die folgenden Prüfungsaufgaben sollen zum Schluss zeigen, wie sich Aufgaben, in denen Wissen instrumental eingesetzt wird, von solchen unterscheiden, in denen das nicht geschieht.

Mögliche Prüfungsaufgabe 1:

Definieren Sie die Begriffe „fixe Kosten“ und „variable Kosten“.

- Begriffe ≠ Instrument / kein problemhaltiger Anwendungskontext

Mögliche Prüfungsaufgabe 2:

Ordnen Sie die folgenden Kostenelemente aus einem Budget den Kategorien „fixe Kosten“ und „variable Kosten“ zu (allenfalls mit Begründung).

- Begriffe ≠ Instrument / Anwendungskontext vorhanden, aber kein problemhaltiger

Mögliche Prüfungsaufgabe 3:

Frau X gibt regelmässig mehr Geld aus, als sie einnimmt. Beraten Sie Frau X, indem Sie

- drei Budgetposten bestimmen, bei denen Frau X bereits kurzfristig sparen kann, und
- zwei Budgetposten, bei denen dies nur langfristig möglich ist.

Begründen Sie Ihre Entscheidungen und verwenden Sie dabei Fachbegriffe.

- Begriffe = Instrument / problemhaltiger Anwendungskontext

Fazit

Wenn wir in der Berufsbildung tatsächlich das Ziel verfolgen, dass Lernende in einem kompetenzorientierten Sinne problemhaltige betriebliche, private, gesellschaftliche und schulische Situationen effektiv bewältigen können, dann verpflichtet uns dieses Ziel, uns selbst und den Lernenden regelmässig Rechenschaft über die „WOZU-Frage“ abzulegen: Wozu dient das neue Wissen, das wir heute lernen? Ist dieses neue Wissen für die Bewältigung der anvisierten Situationen in irgendeiner Weise klärend oder ordnend und insgesamt hilfreich? Nur wenn wir in der Lage sind, diese Fragen jederzeit nachvollziehbar zu beantworten, kann sich eine echte Kompetenzorientierung im Unterricht einstellen. Dies bedingt allerdings, dass Lehrpersonen Wissensbestände in einem instrumentalen Sinne verstehen und ihren Unterricht entsprechend gestalten.



Jacqueline Zingarelli

Nach acht Jahren als Präsidentin der Schulkommission der BFS Basel tritt Jacqueline Zingarelli per 25. Juni 2019 von ihrem Amt zurück

Liebe Jacqueline

Acht Jahre hast du die Schulkommission der Berufsfachschule Basel präsidiert. Dafür danken wir Schulkommissionsmitglieder dir erst einmal ganz herzlich! Es waren für uns acht lehrreiche und spannende Jahre mit dir als uns immer wertschätzende Präsidentin.

Durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt wurdest du mit Beschluss vom 7. Juni 2011 als neue Präsidentin der Schulkommission der BFS Basel gewählt. Am Dienstagabend, dem 6. September 2011, eröffnetest du deine erste Schulkommissionssitzung und am 23. Mai 2019 ging mit dem Apéro für die neu festangestellten Lehrpersonen deine letzte Sitzung zu Ende.

Diese acht Jahre fülltest du mit deinem grossen Engagement und viel Herzblut für die Berufsfachschule Basel: Es gab kaum einen Schulanlass, an welchem du nicht anwesend warst, kaum eine Schulkonferenz ohne deine Präsenz und du nahmst an unzähligen Schul- sowie Unterrichtsbesuchen und den unterschiedlichsten Gesprächsterminen teil. In diversen Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Gremien warst du vertreten, prägtest die Schule mit deinen Ideen und deinem innovativen Denken mit und warst so eine gute wie auch geschätzte Gesprächspartnerin der Schulleitung.

Wir schätzten deine Sitzungen, die du stets klar strukturiert und effizient führtest. Und wenn einmal etwas nicht ganz nach Plan lief, brachtest du das mit deinem Charme und deinem Humor wieder auf die Linie. Du konntest hartnäckig nachfragend gewissen Dingen auf den Grund gehen und Antworten fordern, aber ebenso warst du bereit für den offenen Meinungs austausch, um gemeinsam Lösungen zu finden. Wenn du Kritik anbrachtest, war diese konstruktiv sowie für alle akzeptabel und diente als Diskussionsgrundlage.

Weil dir unsere Weiterbildung sehr am Herzen lag, organisiertest du einige wertvolle und spannende Themensitzungen, von denen wir alle enorm profitieren und Neues lernen konnten. Du warst auch immer ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Erziehungsdepartement und uns Schulkommissionsmitgliedern.

Du hast es dir sehr wohl überlegt, dieses Amt nun deiner Parteikollegin Françoise Bassand zu übergeben, um in der Schulkommission einen neuen Wind wehen zu lassen, aber auch um für dich und deine unternehmerische Selbstständigkeit mehr Zeit zu gewinnen und Prioritäten neu zu gewichten. Dazu wünschen wir dir viel Erfolg und gutes Gelingen all deiner Pläne.

Im Namen aller Schulkommissionsmitglieder und der gesamten Schulleitung danke ich dir ganz herzlich für die langjährige Zusammenarbeit und deine tolle Präsidenschaft.

Daniel Linsig,
Vizepräsident Schulkommission



Barbara Storari

Barbara Storari hat nicht nur eine enge Verbindung mit der BFS Basel, sie ist fast buchstäblich mit ihr verstrickt: 1972 begann sie in der Lehrwerkstatt der damaligen Frauenarbeitsschule ihre Lehre als Damenschneiderin, ihrem Ausbildungsbetrieb blieb sie während der gesamten Berufskarriere treu. Nach 45 Jahren an der BFS Basel wurde Barbara Storari im Juli 2019 pensioniert. Das bedeute für sie wohl einen Abschied vom aktiven Berufsleben, stellt sie klar, nicht aber von der BFS Basel. Denn auch in Zukunft will sie als aktive Teilnehmerin von drei Kursen aus dem Weiterbildungsangebot im Bereich Mode und Gestaltung regelmässig an ihrem ehemaligen Arbeitsort stricken, Taschen, Etais oder Accessoires aus Leder verarbeiten und Kleider nähen. Und als Präsidentin der Gesellschaft zur Förderung der BFS Basel (GzF) bleibt sie der Schule ohnehin eng verbunden und ist auch in Zukunft bestens informiert über deren Geschick.

Nicht alle aus ihrem Freundes- und Bekanntenkreis können diese enge Verbundenheit nachvollziehen und verbinden mit der Pensionierung das Verdikt „Loslassen!“. Barbara Storari sieht das gar nicht so: „Warum sollte ich mich von etwas distanzieren, das mir so wichtig ist?“ fragt sie. „Ich habe meine Arbeit geliebt, sie war mein Lebensmittelpunkt. An und mit der BFS Basel bin ich gewachsen und habe mich beruflich weiterentwickelt. Ich habe mein Herz an dieser Schule.“

Dabei ist es einem kleinen Knick im Wunschlebenslauf von Barbara Storari zu verdanken, dass sie überhaupt an der BFS Basel gelandet ist. Enttäuscht konsultierte sie den Berufsberater, als sie nach der obligatorischen Schulzeit zu den mehr als 60 jungen Mädchen gehörte, die an der Prüfung für das Handarbeitslehrerinnen-Seminar nicht genügend Punkte erzielten. „Zum Glück!“, sagt sie heute, denn der ursprünglich avisierte Umweg über die Damenschneiderinnen-Lehre via Erwachsenenbildung erwies sich als Start eines abwechslungsreichen Ausbildungs- und Berufslebens. Die vielseitig begabte Lernende wurde in der Lehrwerkstatt von der damaligen Lehrmeisterin und Atelierleiterin gefördert,

In der Abteilung Mode und Gestaltung verbrachte Barbara Storari ihr gesamtes Berufsleben. Im Juni 2019 wurde sie pensioniert. Ein Rückblick auf 45 Jahre im Dienst der BFS Basel.

nach der Ausbildung erklärte sie die Direktorin der damals liebevoll „Fraueli“ genannten Frauenarbeitsschule als geeignet für die Ausbildung zur Gewerbelehrerin. Diese umfasste zwei Jahre Praxis bei „namhaften“ Couturiers und ein Jahr schulische Ausbildung am Kantonalen Lehrerseminar Basel-Stadt und an der Frauenarbeitsschule.

Die Vorgabe „namhaft“ nahm Barbara Storari überaus ernst. Ihr erstes Praktikumsjahr absolvierte sie im Basler Atelier des wohl berühmtesten Couturiers der Schweiz: Fred Spillmann. Dabei erlebte sie unter anderem auch zwei der damals bereits legendären Modeschauen mit. Wertvolle Praxiserfahrung machte sie auch beim Basler Modedesigner Pierre Floesser, Basel. Die Methodik-, Pädagogik- und Psychologie-Skills für ihr neues Amt eignete sich die angehende Lehrerin am Kantonalen Lehrerseminar Basel-Stadt an, gemeinsam mit künftigen Handarbeitslehrerinnen. Die Verknüpfung mit der BFS Basel blieb während der Ausbildungsjahre unverändert fest: „Ich musste regelmässig bei der Direktorin erscheinen und Bericht erstatten über den Stand der Ausbildung“, erinnert sich Barbara Storari.

Als 25-jährige Junglehrerin stand sie schliesslich erstmals selbst vor einer Klasse. An der BFS Basel war aber gerade nur ein Mini-Pensum frei: „Kleidermachen“, ein Abendkurs pro Woche. Während vier Jahren unterrichtete Barbara Storari deshalb zusätzlich an der Schweizerischen Frauenfachschule in Zürich, wo sie im Auftrag des Handarbeitslehrerinnen-Seminars einen Ausbildungsauftrag für angehende Handarbeitslehrerinnen übernahm. Fast wäre sie damals der BFS Basel abtrünnig geworden. „Es gefiel mir sehr in Zürich und ich hatte eine tolle Zeit. Aber in Basel hatte ich meinen Lebensmittelpunkt und mein ganzes Beziehungsfeld.“ Und dann war ja auch noch die Fasnacht, der Barbara Storari mehr als 20 Jahre lang als Mitglied der „Barbara-Gumsele“ im Vortrab und als Kostümverantwortliche verfallen war. 1982 kehrte sie deshalb wieder ganz an die BFS Basel zurück. Den Abendkurs „Kleidernähen individuell“ und noch viele mehr

leitete Barbara Storari schliesslich bis zu ihrer Pensionierung. Neben den Kursen unterrichtete sie an der BFS Basel auch Lernende in Materialkunde für Damen - schneider/innen und Schülerinnen der Vorklasse und dem 10. Schuljahr im Nähen. Bei einer Vertretung im Berufskundeunterricht war unter ihren ersten Schülern auch der heutige Basler Haute-Couturier Raphael Blechschmidt. Mit ihm und seinem Partner ist sie bis heute eng befreundet.

Stetig ging es danach aufwärts auf der BFS-Karriereleiter. 2009 wurde Barbara Storari zur stellvertretenden Leiterin der Abteilung Mode & Gestaltung befördert, bis zu ihrer Pensionierung war sie ausserdem Leiterin der Fachgruppe Textiles Gestalten. „Die Schule hat sich in dieser Zeit enorm entwickelt.“, sagt sie. Unter den Fittichen des damaligen Direktors Felix Dreier und mit neuer Leitung vergrösserte die Abteilung Textil ihr Angebot und weitete ihr Tätigkeitsfeld im Weiterbildungsbereich sehr erfolgreich aus. Dieses kreative Kursangebot ist es jetzt unter anderem, das für Barbara Storari den Kontakt zur BFS Basel auch nach der Pensionierung gewährleistet, so dass sie an ihrem letzten Arbeitstag statt eines wehmütigen „Adieu!“ ein fröhliches „Auf Wiedersehen, BFS Basel.“ hinterlassen konnte.

Esther Ugolini



Walter Meier

Traurig mussten Schulleitung, Kollegium und Lernende der BFS Basel Abschied nehmen von Walter Meier. Er verstarb im Juni 2019.

Seit dem 16. August 1983 unterrichtete Walter Meier an der Abteilung Detailhandel der BFS Basel. Während dieser 36 Jahre hat er unsere Schule mit viel Engagement und Herz mitgestaltet. Unzählige Lernende hat er auf ihrem Weg bis zur Lehrabschlussprüfung begleitet und sowohl menschlich wie auch fachlich fit gemacht für die Zukunft. Unzähligen Lehrenden war er ein Mentor, ein Kollege, ein Freund, ein umsichtiger und verantwortungsvoller Chef und den Mitgliedern der Schulleitung ein kritischer, aber durch und durch loyaler Partner.

Während 18 Jahren leitete Walter Meier verantwortungsbewusst und umsichtig als Abteilungsvorsteher den Bereich Detailhandel – eine Abteilung mit in Spitzenzeiten rund 70 Mitarbeitenden und 800 Lernenden. Probleme löste er souverän, ohne viel Aufheben und vor allem ohne seinen erfrischenden Humor zu verlieren. Einen Grundstein zur erfolgreichen Entwicklung der BFS Basel hat er mit seiner Pionierarbeit als Präsident der Steuergruppe Qualität durch Entwicklung und Evaluation gelegt. 1987 schrieb er das Konzept für den Informatikunterricht an der BFS Basel, richtete das erste improvisierte Computerzimmer ein und schulte die Lehrpersonen. Auch dass wir heute ganz selbstverständlich mit den Betrieben, der Lehraufsicht, den Organisationen der Arbeitswelt und weiteren gesamtschweizerischen Playern der Berufsbildung zusammenarbeiten, geht auf die unermüdliche Initiative von Walter Meier zurück.

Walter Meier hat an der BFS Basel Spuren hinterlassen und manchen Weg gebahnt, den wir weiter gehen werden. Sein Engagement, sein Herz und Humor werden uns in Erinnerung bleiben.

Karin Zindel

Behörden und Organe der Schule im Schuljahr 2018/19

<p>Bund</p>	<p>Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI Martina Hirayama, Staatssekretär Josef Widmer, Stv. Direktor</p>		<p>Couture Ateliers</p>	<p>Leitung Marianne Soltermann, Leiterin Verena Halbeisen, Stv. Leiterin</p>	<p>Weitere Mitarbeitende Rosemarie Dellsperger, Berufsbildungsverantwortliche Couture Ateliers (bis 30.01.2019) Oliver Häberli, Berufsbildungsverantwortlicher Couture (ab 01.02.2019) Rosanna Scarabelli, Berufsbildungsverantwortliche Couture Ateliers Andrea Gschwind, Berufsbildungsverantwortliche Basisjahr Sandra Gysin, Assistentin Basisjahr Anna Fischer, Assistentin Couture Ateliers Christina Fowler, Assistentin Couture Ateliers</p>
<p>Kanton</p>	<p>Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt Dr. Conradin Cramer, Regierungsrat Ulrich Maier, Leiter Mittelschulen und Berufsbildung</p>		<p>Höhere Fachschule Kindererziehung</p>	<p>Leitung Edgar Gusset</p>	
<p>Schulkommission</p>	<p>Mitglieder Jacqueline Zingarelli, Präsidentin Reto Baumgartner Stefanie Bollag Daniel Linsig Dr. Carla Sorato Attinger Cristina Steinle Patrick Stirnimann Massimiliano Troia</p>	<p>Vertretung Schulleitung Dominique Tellenbach, Direktor (bis 31.01.2019) Karin Zindel, Direktorin (ab 01.02.2019) Olivia Wyss, Leiterin Verwaltung</p> <p>Vertretung Lehrerschaft Nicole Dittli, Co-Präsidium Konferenzvorstand Rolf Rudin, Co-Präsidium Konferenzvorstand</p> <p>Vertretung Lernende Max Blattmann, Lernender Coiffeur</p>	<p>Lehrgang Frühe sprachliche Förderung Schwerpunkt Deutsch</p>	<p>Leitung Herbert Knutti</p>	
<p>Schulleitung</p>	<p>Mitglieder Dominique Tellenbach, Direktor bis 31.01.2019 Karin Zindel, Direktorin seit 01.02.2019</p> <p>Loredana Cordasco, Abteilung Allgemeinbildung Lukas Hodel, Abteilung Detailhandel Thomas Leimgruber, Abteilung Hauswirtschaft und Soziale Berufe Dominique Mouttet, Abteilung Berufsmaturität Judith Strub, Abteilung Mode und Gestaltung, Leiterin Ressort Fördern und Beraten Olivia Wyss, Leiterin Verwaltung</p>		<p>Verwaltung</p>	<p>Leitung Olivia Wyss, Leiterin Giuseppina Di Silvestro, Stv. Leiterin</p> <p>Schulsekretariat Fatema Safi (bis 04.05.2019) Olcay Bünül (ab 01.11.2018) Julia Schlachter Kim Tato Jasmin Wassmer Jelena Jankovic, BM-Praktikantin Lebibe Ademaj, KV-Lernende</p> <p>Pensum/Schulräume Verena Heger</p>	<p>Informatik/Sicherheit David Saladin, Leiter Cem Ferrari Mithujam Amirthasingam, in Ausbildung zum Informatiker EFZ</p> <p>Mediothek Susi Gunti Pascale Stocker Esther Ugolini</p> <p>Hauswartung Giuseppe Spinelli Heinrich Jäggi (bis 30.11.2018) Oliver Rietmann (ab 01.11.2018)</p>
			<p>Konferenzvorstand</p>	<p>Nicole Dittli, Co-Präsidium Rolf Rudin, Co-Präsidium Selin Leimgruber Marco Eglin</p>	

Lehrpersonen

Pensionierungen

Knutti Christiane
Pegoraro Peter
Thomann Priska
Storari Barbara
Rouvière Franziska

Lehrpersonen

A

Adler Lukas
Arnet Jeanine
Aschwanden Eva
Attar Azar
Attia Ahmed

B

Barmettler Monika
Beck Daniela
Berchtold Iris
Beugger Ruth
Billo Monique
Briw Maria Rita
Brüger Zbinden Elisabeth
Brunner Susanne
Bucher Dominik
Burkhalter Margrit
Buser Sabine

C

Candinas Marlis
Cetinkaya Susan
Cordasco Loredana
Cuk Maja

D

Dahinden-Hörler Eveline
Debrunner Annetta
Di Gioia Pietro
Dittli Nicole
Dobroka Igor

E

Egnauer Ursula
Eglin Marco
Ehlert Heike
Eichenberger Peter

G

Ghazarian Rachel
Gräni Cornelia
Gusset Edgar

H

Hähni Reto
Hartung Mathias
Heim Corinne
Helbing Sabina
Hermann Jutta
Herrmann Corinna
Heuer Martina
Hilfiker Franziska
Hodel Lukas
Hofer Tanja
Hold Evelyne
Holinger Kathrin
Hug Michael
Hungerbühler Oliver

J

Joachim Sandra
Jud Marianne
Jungo Benedikt

K

Kistler Bettina
Klotz Barbara
Knutti Christiane
Konrad Nicole
Kressler Esther
Kühnis Edith
Künzli Beatrice
Kunz Aline

L

Lanz-Maurer Liliane
Lanz-Maurer Liliane
Leimgruber Selin
Leimgruber Thomas
Lucidi Lucio

M

Mahlstein Sandra
Martin Sabina
Meier Walter
Merz Christoph
Mischler Daniela
Mogida Lukretia
Mory Heiniger Mirjam
Mouttet Dominique
Müller Veronika

N

Nüssle Marco

O

Oberli Irma

P

Pedrocchi Lorenzo
Pegoraro Peter
Perrenoud Judith
Probst Claudia

R

Roth Laurent
Rudin Rolf
Rüegge Beatrice

S

Salm Simone
Schaub Marianne
Schmid Beatrice
Schmid Roman
Senn Pascal
Simmen Andreas
Stammherr Richard
Storari Barbara
Strub Judith

T

Thomann Priska
Thommen Pascal
Trost Johannes
Tschudin Astrid

U

Ueckert Blandine
Uehlinger Marion

W

Walt Daniel
Wenger Barbara
Wilke-Anic Mirela
Winkelmann Katja
Wolf Kerschbaumer Irene

Z

Zeier Kathrin

Statistische Angaben

Mitarbeitende

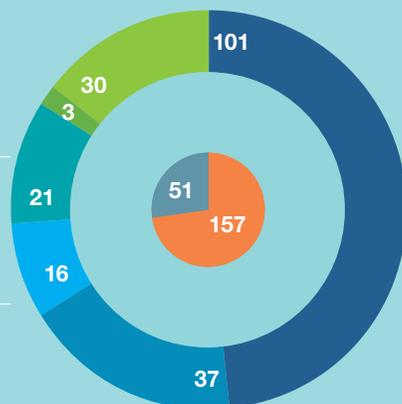
Lehrpersonen Total 154

- Unbefristete Anstellung
- Befristete Anstellung
- Fachreferent/innen

Verwaltung, Lehrwerkstatt Total 54

- Unbefristete Anstellung
- Befristete Anstellung
- Lernende

- Frauen
- Männer



Lernende nach Berufen

Total 1'637

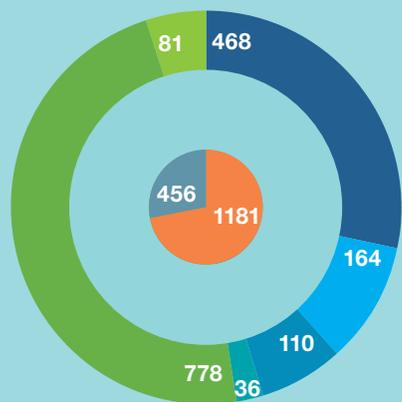
- Detailhandelsassistent/in EBA
Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ
- Pharma-Assistent/in EFZ
- Coiffeuse/Coiffeur EBA
Coiffeuse/Coiffeur EFZ
- Bekleidungsgestalter/in EFZ
- Fachfrau/-mann Betreuung EFZ
Kinder
Behinderte
Betagte
verkürzte Grundbildung
- Hauswirtschaftspraktiker/in EBA
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ

Davon besuchen Lernende auch

Angebote aus folgenden Bereichen:

Ressort Fördern und Beraten	158
Abt. Berufsmaturität BM1	70

- Frauen
- Männer



Lernende nach Ausbildung



Berufliche Vorbildung Total 29

Vorkurs Detailhandel	9	6
Vorlehre Betreuung	8	6

Berufliche Grundbildung Total 1'664

2-jährige Grundbildung

Detailhandelsassistent/in	52	60
Hauswirtschaftspraktiker/in	29	5
Coiffeuse/Coiffeur EBA	11	8

3-jährige Grundbildung

Detailhandelsfachfrau/-mann	202	154
Allgemeine Branchenkunde (Auswärtige)	12	15
Pharma-Assistent/in	159	5
Bekleidungsgestalter/in	29	7
Coiffeuse/Coiffeur	77	14
Fachfrau/-mann Betreuung	515	174
Fachfrau/-mann Betreuung verkürzt	66	23
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft	41	6

Berufsmaturität

Total 99

BM1 Gesundheit und Soziales	42	15
BM1 Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen	7	6
BM2 Vollzeit	8	6
BM2 berufsbegleitend	8	7

Weiterbildung, allgemein und berufsorientiert

Total 1'085

Frühkindliche Bildung	62	2
Hauswirtschaft und Kochen	8	4
Mode und Gestaltung	982	20
Berufsprüfung Didaktikmodul Coiffeuse/Coiffeur	7	–

Weiterbildung Tertiärstufe

Total 83

Lehrgang Frühe sprachliche Förderung, Schwerpunkt Deutsch	25	1
Vorbereitung Studium Mode-Design	12	6
HF Kindererziehung	35	4

Organigramm Schuljahr 2018/19



Herausgeberin	Erziehungsdepartement Basel-Stadt Berufsfachschule Basel Kohlenberggasse 10 4001 Basel bfs@edubs.ch www.bfsbs.ch	Druck	Druckerei Dietrich AG, Basel
		Papier	Fischer Papier Refutura, 100% Recycling
		Auflage	400 Exemplare
		Sponsoring	Wir bedanken uns herzlich bei der Gesellschaft zur Förderung der BFS Basel für den Beitrag an die Druckkosten.  © BFS Basel 2019
Redaktion	Esther Ugolini esther.ugolini@bs.ch		
Konzept / Layout	www.ctballmer.ch		
Fotos	Felix Heiber zVg		



Berufsfachschule Basel

Kohlenberggasse 10
CH – 4001 Basel

Telefon +41 61 267 55 00

Mail bfs@edubs.ch
www.bfsbs.ch